

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

24 (25.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717056)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Beleggeld 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Vesterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 24.

Oldenburg, Donnerstag, 25. Januar 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Zur Feier des 200. Geburtstages König Friedrichs des Großen fanden in ganz Preußen, vor allem aber in Berlin und Potsdam weitverbreitete Feiern statt.

Der Graf von Turin wird zur Taufe des jüngsten Sohnes des deutschen Kronprinzenpaares nach Berlin kommen.

Das britische Kolonialdepartement hat dem Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, der in London weilte, jede nur mögliche Unterstützung bei der Verfolgung seiner Nachforschungen in der Diamantenfrage an. Auf seiner Reise nach Deutschland fand der Staatssekretär v. Siderlen-Wachter von der Grenze aus an den Minister San Giuliano ein sehr herzliches Telegramm, das San Giuliano ebenso herzlich erwiderte.

Zu Gunsten Koeßlers, der in Kaiserlautern und in Oldenburg-Wien durchgefallen ist, soll der in Oldenburg neugewählte Abg. Gebhardt sein Mandat niederlegen.

Der französisch-italienische Zwischenfall ist erledigt. Die französische Regierung nimmt den italienischen Vorschlag an, die Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten.

Russland, England und Japan haben auf eine Anfrage der chinesischen Regierung, ob sie sich für die Erhaltung der Monarchie in China ins Mittel legen wollten, übereinstimmend geantwortet.

„Alte Möbel.“

„Alte Möbelstücke“ erwecken sich jenseit als die gegenwärtigen. Diese interessante Bemerkung wird mit Bezug auf den Treibund dem Staatssekretär von Siderlen-Wachter in den Mund gelegt. Daß er „vollständig beirrt“ von seiner jüngsten Notiz wieder in der Heimat anlangt, ist zu selbstverständlich, um den Schreibern an das Gegenteil aufkommen zu lassen. Das offizielle Ergebnis solcher Besprechungen pflegt ja nach Tradition unverfälschter Art zu sein. Doch man weiß leider, daß jarte Mühsal auf die Bundesfreunde nicht die starke Seite Italiens ist. Seine leichten Staatsmänner erachten beispielsweise nicht für nötig, das Berliner städtische von der Abfahrt des Tripolisfeldzuges in Kenntnis zu setzen, während sie sich bereit halten, das wohlwollende Urteil anderer Regierungen einzuholen, der englischen gegenüber sogar ohne Bezug erbötig waren, Einkünfte von 500000 zu geben und den Krieg mit der Türkei vom Jahr zu brechen. Durch solches Verhalten Italiens, das freilich dessen früherer diplomatischer Ausrichtung durchaus entspricht, beirrt es zu sein, daß das deutsche Volk naturgemäß seinen Anlaß. Es muß vielmehr in gelindes Erstaunen geraten über die Selbstlosigkeit, mit der Deutschland den Schutz der in der Türkei lebenden Italiener ohne Zögern übernimmt hat.

Der geschichtlichen Entwicklung in Kaiserdomen vorzugreifen, wäre nun kein verhängnisvolles Beginnen; es können sich zudem in diesem speziellen Fall bis zum Termin der Erneuerung des Treibundes, also bis zum Jahre 1914, so schwerwiegende Vorgänge auf dem Welttheater abgespielt haben, daß die offizielle Würdigung in der Tagespresse dieser Machtstellung zuzuschreiben werden mag. Bei Italien spricht nach allen Erfahrungen die größere Wahrscheinlichkeit wohl dafür, daß es im Falle eines freigelegten Engagements Deutschlands auf Seiten des dann obliegenden Teils zu finden sein würde. Wer schon in Friedenszeiten, so weit dieser Zustand für Deutschland Günstig hat, eine Lage Auffassung von moralischen Pflichten gegenüber dem Bündnispartner befragt — wie jetzt wieder die Richtungsformung Deutschlands über den Tripolisfeldzug es demonstriert — zu dem läßt sich nun einmal nicht das Zutrauen hegen, daß er im eventuellen Fall sich zur Waffenbrüderschaft bekennen werde. Der Tauf vom Hause Savoyen dürfte dem uns deutsche Sprachwort gefassten untrübsamen dann verweigert ähnlich sehen.

Der Glaube an die Gerechtigkeit des alten Treibund-„Möbels“, an ein unerbittbar herzliches und tragfähiges Einvernehmen unter diesen politischen Kompagnons wird aber auch nach der österreichischen Seite hin nicht gerade exemplarisch gestärkt. Bisher ist es selbst bei Gärnern von feilschenden Beziehungen eine seltene Ausnahme gewesen, daß dem diplomatischen Vertreter des einen dieser beiden Staaten arglistige Treibereien gegen einen Minister des anderen Staates nachgesagt werden. In der schönen Donau hat einbildlich sich gewisse politische Gruppen nicht, dem deutschen Vorkämpfer gegen v. Tschirsky zu unterstellen, daß er sich mit den österreichischen Gegnern des Grafen Lehren-

thal zu gemeinamem Intrigenpiel gegen diesen Staatsmann verbunden habe. Graf Lehrenthal seinerseits diene dem deutschen Vorkämpfer mit gleicher Münze. Wer den Herrn v. Tschirsky kennt, daß er sich nun und nimmer einer Infortretheit schuldig macht. Ohne sich haltige Beweise beizubringen, den Vertreter des Deutschen Reiches zu verleumden, heißt dieses Reich beleidigen. Unter den teuren Bundesbrüdern des Hohenzollernreiches gibt es also Elemente, die es auf eine Verleumdung des in der bösartigen Kriege hochgepriesenen Deutschland leichtes Herzens antommen lassen!

Ob Graf Lehrenthal bleibt oder geht, ob in Österreich die „Kriegsperiode“ überwiegt genügt oder nicht — würde wohl ein deutscher Vorkämpfer in Wien daraus Anlaß für sich herleiten, in die österreichische Politik einzugreifen? Man scheint an der Donau die deutschen Diplomaten für Metternich-Naturen zu halten. Sie sind aus anderem Holze geschnitten. Die braven Österreicher, deren Briefwechsel für Verunglimpfung Deutschlands ja jederzeit geöffnet sind, täten gut daran, sofern es ihnen noch möglich ist, die Erkenntnis zu vertiefen, daß weite Kreise des deutschen Volkes nachgerade mit sehr gemischten Empfindungen der Bundesbrüderschaft gedenken, da der Tauf vom Hause Savoyen sich nicht wesentlich von dem des Hauses Savoyen unterscheidet. Was es immerhin die Auffassung der Treibundabnahme sein, daß das alte „Möbelsstück“ dieses Vertrages nicht ohne Not aus dem Hause getan werden soll — die brüchigen Stellen bieten sich allzu jährlänglich dar, als daß die Vorkämpfer, ein gediegenes international-politisches Inventarstück zu bestehen, dauernd bestehen könnte. Daran kann wohl kein Monarchen- oder Staatsmännerbesuch mehr etwas ändern.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Geburtstag Friedrichs des Großen.

Berlin und Potsdam, 24. Jan. Von allen öffentlichen Gebäuden wehen die Fahnen. Alle Schaufenster sind mit Girlanden geschmückt und zeigen die mit Blumen umgebenen Bilder und Büsten Friedrichs des Großen. In den Straßen herrscht lebhafter Verkehr. Vor allem unter den Linden und in der Siegesallee, wo sich die Denkmäler Friedrichs des Großen erheben, drängt sich die Menge. Das Denkmal unter den Linden ist reich geschmückt, und vier Rosten vom Alexander-Regiment mit hohen Blechmützen halten Wache. — Der erste, der an dem Denkmal einen Kranz niederlegte, war der Kaiser. Auf dem Wege nach Potsdam fuhr er gegen 8.30 Uhr im Automobil am Denkmal vor. Er trug den schwarzen Anzug mit dem Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel und darunter die Uniform der Garde du Corps. Der Kaiser ließ einen etwa zwei Meter großen Lorbeerkranz am Sockel niederlegen. Auf der einen weißen Schleife war die Widmung „Dem großen Anführer“ angebracht. Die zweite Schleife trug die Worte: „Die Stärke der Staaten beruht auf den Männern, die ihnen zur rechten Zeit gehören.“ Der Kaiser verweilte mehrere Minuten am Denkmal und gab seiner großen Befriedigung über dessen Aus schmückung Ausdruck.

Die Hauptfeier war heute vormittag in Potsdam. Auch hier haben alle öffentlichen und eine große Anzahl privater Gebäude reiches Flaggenschmuck angelegt. Den Mittelpunkt der Feier bildete ein Festgottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche. Kurz vor 10 Uhr traf von Berlin das Kaiserpaar mit der Prinzessin in Victoria-Linie ein, nachdem schon vorher sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses erschienen waren. Unter den Anwesenden bemerkte man den Reichskanzler, die Generalfeldmarschälle Graf v. Schlieffen und Armin v. d. Golz, sowie Großadmiral v. Köster. Weiter sämtliche preussischen kommandierenden Generale. Der Gottesdienst begann mit einem Gesangsvortrag des Potsdamer Männergesangsvereins. Darauf hielt der Feldpredigt Kölling die Festpredigt, der der Kaiser den Bibeltext 11. Vers, 44. Kapitel Jeremia unterlegte hatte: „Wenn sie gleich alle zusammenstürzen, müssen sie dennoch sich fürchten und zushanden werden.“ In großen Jagen gab der Feldprediger eine Würdigung Friedrichs des Großen. Nach der Predigt folgte Gesang und dann ein vom Feldpredigt gesprochenes Gebet, Vaterunser und Segen. Mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. — Während die Truppen sich zur Parade rüsteten, versammelte der Kaiser vor dem Eingang der Halle die Offizierkorps, um am Targe des Königs einen riesigen Lorbeerkranz niederzulegen; auch die Kommandeure der Offizierkorps schmückten mit prächtigen Kranzpenden den Targ. Unterdessen hatten sich im Lustgarten die Truppen zur Parade in einem offenen Viereck aufgestellt. Langsam schritt der Kaiser die Front ab, dabei jeden Truppenteil einzeln beglückend, und hielt dann von der Mitte der Aufstellung aus eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. Truppenteile lieh er dann die Truppen desillieren. Während der Parade hatte ein Grabe-Flieger, der von Vorf-

nach Potsdam gekommen war, den Lustgarten in beständiger Höhe umkreist. Nach beendeter Parade begab sich der Kaiser zum Frühstück in das Regimentshaus des ersten Garde-Regiments, wozu auch die Offizierkorps der beteiligten Truppen befohlen waren. Der Kaiser verließ dem Regiment Garde du Corps ein Brustschuß mit dem Namenszuge Friedrichs des Großen, der bei Paraden und Festlichkeiten zu tragen ist.

Der Kaiser sagte in seiner Ansprache an die Truppen etwa folgendes: Die erste Pflicht am heutigen Tage für unsere hier versammelten Truppen, die unter den Augen des großen Königs und mit ihm gekrönt und gesiegt haben, ist die, daß wir ihm hier vor der Garnisonkirche, unter der seine sterblichen Lebersteine ruhen, die militärischen Ehren erweisen. Ohne das zu rühren: Achtung! Präsentiert das Gewehr! So grüßt die Potsdamer Wachposten ihren dahingegangenen glorreichen Führer. Ich erwarte von ihr, daß sie sich im Ernstfalle gerade so schlagen wird, wie damals. Das Gewehr über! — Hierauf verließ der Kaiser folgende Kabinetsorder: Ich will dem Regiment Garde du Corps am heutigen Tage, dem zweihundertsten Geburtstag Friedrichs des Großen, seines großen Stiefvaters, den zu bezeichnen es stets die Ehre hatte, einen besonderen Beweis Meiner königlichen Gnade dadurch zuteil werden lassen, daß ich seinen Angehörigen die Verleihung verleihe, im Feldverhältnis bei Paraden und im großen Dienst ein Brustschuß mit dem Namenszuge des großen Königs, Meines erhabenen Ahnherrn, zu tragen. Möge diese Auszeichnung für das Regiment ein Ansporn sein, Mir, Meinem Hause und dem Vaterlande auch fernerhin in gleich hingebender Weise zu dienen, wie es dies bisher getan hat.

Reisepläne des Kronprinzen.

Wie die „Deutsche Journalistik“ von authentischer Seite erzählt, begibt sich der Kronprinz mit dem Rastnachschlage am Donnerstagabend von Danzig-Langfuhr nach Berlin zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers und der am folgenden Tage stattfindenden Tauffeier seines Sohnes. Der Kronprinz kehrt vorläufig nicht nach Langfuhr zurück. Er wird sich bis Anfang Februar in Berlin aufhalten und dann mit der Kronprinzessin auf drei bis vier Wochen nach der Schweiz reisen, um sich dort dem Winter sport zu widmen. Nach Beendigung der Schweizer Reise kehrt das kronprinzliche Paar wieder nach Langfuhr zurück. Auch die kronprinzlichen Kinder werden dann wieder nach Langfuhr übersiedeln.

Vom neuen Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 24. Januar: Die Einberufung des Reichstages zum 7. Februar macht eine Dauer des ersten Sessionsabschnittes bis in den Sommer hinein wahrscheinlich. Zwar liegt es nicht in der Absicht der Regierung, dem Parlament viel Beratungsmaterial zuzuführen, aber es dürfte geraume Zeit dauern, ehe die neue Reichstammer sich eingerichtet hat. Erfahrungsgemäß werden die zahlreichen neuen Männer durch sorgfältig vorbereitete Reden vor ihren Wählern „glänzen“, und was das für die Einsetzung bedeutet, läßt sich allein schon aus sozialpolitischen Gesichtspunkten erkennen, bei dem mit Vorliebe parlamentarische Sporen verdient werden. Wenn die sozialdemokratische Fraktion darüber die Groß über verdoppelten Mitglieder aus Neubereitung schiden. Dieses gesetzgebende Gremium ist bekanntlich auch die Domäne des Grafen Potemkin. Wer aber in dem ehemaligen Staatssekretär einen zweiten Friedrich Raumann vermutet, wird seinen Irrtum bald erkennen. Graf Potemkin ist kein Theoretiker, sondern durch und durch Sozialpraktiker, denn in seiner amtlichen Tätigkeit haben sich ihm die Grenzen des Erreichbaren gezeigt, während Raumann, weniger sehr auf dem Boden der Tatsachen stehend, nicht selten mit beflügelter Phantasie zu Illusionen erwidert. Raumann neigte auch zu oppositionell-kritischer Haltung, während eine 14-jährige verantwortliche Amtstätigkeit in Potemkins Geist wohl unverwundbare Spuren prägte. Die von ihm erwartete pilantische Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Regierungsbereitern wird demnach sehr epidenbanten Charakter tragen. Die einflussigen Mitglieder des Grafen Potemkins liegen ja auch auf den Werten der Medien. Mit ihnen wird er sicherlich abrechnen und so zu interessanter Gestaltung der bevorstehenden Tagung nach Kräften beitragen.

„Deutsch-englische Verständigung.“

In englischen und auch in deutschen Blättern wird im Hinblick auf die zu erwartenden Mehrforderungen für die deutsche Marine neubardings wieder die Idee einer deutsch-englischen Verständigung propagiert, doch besteht denfalls zur Zeit nicht die geringste Neigung, den so oft schon erörterten Gedanken jetzt oder in naher Zukunft von neuem in den Kreis ernüchterter Erwägungen zu ziehen. Deutsch-

• **Coelgüsse, 25. Jan.** Wie alle Jahre im Winter, so sind auch wieder in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. mehrere Schafe zertritten worden. Die Eigentümer der Hunde sind ermittelt. Viele Schafhalter schafften im Herbst die Schafe ab, damit die Tiere nicht von Hunden zertritten werden. (Nur deshalb?) Nur selten gelingt es, die Behälter der Hunde zu ermitteln.

• **2. Bande, 21. Jan.** Der Gemeinderat hielt in der letzten Sitzung eine Sitzung ab. Es wurde über folgende Verhandlung: Als Beigeordneter wurde einstimmig Herrmann A. Peters, Marienfeld, als Stellvertreter des Gemeindevorstandes für die Gemeinde gewählt. In den Schiedsgerichtsverfahren für die Gemeinde wurde Landwirt Dr. Gernold-Klein, als Sachverständiger für Gebäude, Marienfeld, gewählt, ferner als Sachverständiger für Gebäude, Zimmermeister Schütz, als Sachverständiger für Gebäude, Marienfeld. Eine Veränderung der Straßen wurde, da zu diesem Zwecke eine Kasse in Umlauf gesetzt worden war, die ergab, daß die Mehrzahl der Anlieger dagegen sein, gegen die Bedingungen war, abgelehnt und die Angelegenheit als erledigt betrachtet. Die Frage wegen eines Aufbaues zu dem im vorigen Jahre angekauften Nordsee-Strand wurde bis auf weiteres zurückgestellt.

• **Aus dem Fremdenlande, 23. Jan.** Man schreibt uns: In der letzten Zeit wurde hier im Fremdenlande auf eine neue viel größere Art, denn es ist hierdurch von einem Fremdenland, dem Amie, der Beförderung geführt sein. Die Folge davon ist, daß von jetzt ab nur noch ausnahmsweise und bei besonderen Anlässen Bälle oder Tanzmessen am Wochenende freigegeben werden; an Feiertagen wird der Betrieb der Bälle und des Großverkehrs nicht mehr, auch wenn der Geburtstag auf einen Sonntag fällt. Es ist sehr unangenehm, wie es in den letzten Tagen einmal: Bäume erging, wenn alles für einen Ball pp. vor-

Bereitet ist (Mist und Leinwand, Fleisch pp. eingekauft ist) und es dann mit einem Male heißt: Der Ball darf nicht stattfinden, weil das Amt hierzu die Genehmigung nicht erteilt hat.

• **Wilhelmshaven, 25. Jan.** Die Vereinigung von Wilhelmshaven und Nürtingen wird in der Presse wieder einmal zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Man darf sich über diesen Punkt zur Tagesordnung übergehen, nachdem im vorigen Jahre nach langen und schwierigen Verhandlungen endlich die Bildung einer Stadt Nürtingen aus den drei oberbayerischen Gemeinden Nürting, Heppens und Nürting gelungen ist. Zweifellos ist der Wunsch einer Vereinigung der beiden Städte bei vielen ihrer Bewohner außerordentlich lebhaft und regt. Indessen stellen sich seiner Verwirklichung heute fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Offenbar stehen die neuerdings aufgetauchten Gerüchte mit der letzten Annäherung des Regierungspräsidenten in Verbindung. Es sind dort zweifellos formale Fragen behandelt worden, die beide Gemeinden betreffen, der Gehalts einer Vereinigung ist aber nicht erwähnt worden. Vielleicht sind die Gerüchte auch darauf zurückzuführen, daß der im vorigen Jahre von den beiden künftigen Kollegen gefasste Beschluß, bei der Regierung die Erhebung Wilhelmshavens zu einer selbständigen Stadt zu beantragen, bisher eine Erhebung noch nicht gefunden hat.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Auch die Chinesen fangen an zu fliehen.
Peking, 25. Jan. Ein bei Peking zum Vortritt ausgehender chinesischer Offizier ist mit zwei für die chinesische Armee bestimmten Gricht-Eindern in die Heimat abgereist.

• **Mailand, 25. Jan.** Die Regierung hat die Liebesammlung d'Annunzio's, die den afrikanischen Feldzug betrifft, wegen des Darbanelles, das gegen den Kaiser von Österreich beabsichtigte Ausfälle enthält, beschlagnahmen lassen. Die Blätter des Liebes wurden vernichtet. Das Buch sollte in diesen Tagen erscheinen.

• **Explosion in einer Waschlagerstätte.**
Berlin, 25. Jan. Eine heftige Explosion ereignete sich in einer Waschlagerstätte in Charlottenburg. Das Waschlager, das aus Natriumazetat besteht, ist zur Explosion gekommen. Die Explosion war so heftig, daß Wände eingestürzt und die Decken zertrümmert wurden. Das liegende Metall durchdrangen die Ausdehnung nach dem unteren Stockwerk und verursachte auch in der oberen Fabrik das Ausstoßen eines Feuers. Die Feuerwehre hatte einen schweren Stand, da immer neue Explosionen erfolgten.

• **Gedenkfür für Konstantin d. Gr.**
Rom, 25. Jan. „L'Espresso Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes, nach dem eine Kommission ernannt wird zur Vorbereitung einer Gedenkfür des Heiligen Konstantin des Großen über die Gleichstellung der christlichen Religion mit den anderen Religionen.

• **Brand der dänischen Staatsbibliothek.**
Kopenhagen, 25. Jan. Die Staatsbibliothek des dänischen Staates ist gestern Nacht durch eine gewaltige Feuerbrunst zerstört worden. Nicht nur ein Teil des großen Bibliotheksaals, sondern auch Maschinen und sonstiges Inventar sind verbrannt. Es wird geraume Zeit dauern, bis der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

• **Veranstaltung: Gedenkfür für Konstantin d. Gr.**
Berlin, 25. Jan. Ein bei Peking zum Vortritt ausgehender chinesischer Offizier ist mit zwei für die chinesische Armee bestimmten Gricht-Eindern in die Heimat abgereist.

Versuchen Sie Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!
Ärztlich empfohlen als Beste für Haut- und Schönheitspflege, gegen alle Hauterkrankungen, wie: Akne, Hautausschlag, Hautrötungen, wirkt Wunder, auch gegen Misse, Pickel, u. alle Hautunreinheiten. Unverfälscht. Tube 60 und 100 Pf. Probetube 30 Pf. Dazu Kombella-Setz Stück 30 Pf.
Zu haben in den Apotheken und bei: **H. Fischer** Droge, Langestr. — **L. Fasch**, Droge, Schillingstr. — Apotheker **Th. Störandt**, Erich Sattler Nachf.

Filialleitung.
Unsere Gesellschaft beschäftigt für den Bezirk Oldenburg sowie andere Bezirke die Leitung
ein. erstklass. vornehm. Mu'ernehm.
zu vergeben. Diese Position bietet intelligenten, fleißigen Kaufleuten (auch Beamten oder Offizieren a. D.) eine
selbständ. einträglic. Erwerbsquelle,
welche bei entsprechender Tätigkeit ein Jahreseinkommen von 12-15000 Mark abwerfen kann.
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da unser Stammbuch dem besten, besten Informations zur Seite steht. (Keine Versicherung oder Weisung.) Nur solche Herren, welche über prima Kenntnisse verfügen und ein hohes Maß an Ehrlichkeit von 5-8000 Mark befragen, wollen ausführliche Offerten mit Altersangabe unter B. 2111 richten an **Heinr. Uster, Berlin S.W. 19.**

Brennmaterialien
Westfäl. Nuss-, Salon- u. Anthracitkohlen, sowie Hüttenkoks und Briketts.
Joh. Bakenhus,
Ohmstede. Telefon 786.

Heute, Freitag und Sonnabend: Prachtvolle Norddeutscher Schellfische!
Feinste Angelfischschiffe billiger.
H. Seegangs, H. Hüttinge.
Steinbutt, 2-3 Pfund, . . . Pfund 100
Reinliche Lachs im Aufschnitt . . . Pfund 150
H. Zardutt, H. Zolander Schellfische, Drahtscholle, schön, Pfund 40-50
Carbbonadenschiff und Kaurshahn, fertig, H. Cablian und Seelachs, kaplos, H. Frische Bratlinge, Pfund 10
Lebende Schleie, Pfund 160
Lebende Karpfen und Kriebel.
O. Floke, Postleierant, Gahr. 6. Bernstr. 165.
Großes Spezial-Abkochen im Großherzogtum.

SANGHOJEE
VORZUGSWEISE BILDLICHE GEBRAUCH
H. 2000 Pf. u. 2000 Pf. u. 2000 Pf.
Fr. Wischhusen. Fernspr. Nr. 880. (H. 2000 Pf.)

Beachten Sie bitte meine Ware und Preise!

Sonntags nachmittag von 5 Uhr ab sind
alle Sorten Seefische
zu billigen Preisen Tageszeiten in meinen Schaufenstern ausgestellt.
Große grüne Bratlinge, à Pfund 10 Pf.
H. Hühnerwaren,
H. Selma-Maloffol, à Pfund 10 Mark.
H. Fischkonserven.
Freitag u. Sonnabend:
H. Heringsalat, à Pfund 10 Pf.
Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandl.,
Kühnstr. 53/54.
— Telefon 185. —

Stierförungs-Verband I
Stadt u. Amt Oldenburg.
Zur Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung der Stiere sind folgende Termine angesetzt:
1. für die Gemeinde Osteren auf Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 12½ Uhr, beim Trüben-Kaserne in Westhof.
2. für die Gemeinde Bielefeld auf Dienstag, den 13. Febr., vormittags 9 Uhr, bei Martens-Wirtshaus in Westhof.
3. für die Stadt Oldenburg auf Mittwoch, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr, bei Vichsenberg-Wirtshaus in Oldenburg.
4. für die Gemeinde Osterburg auf Mittwoch, den 14. Febr., vormittags 11½ Uhr, bei G. Krohn-Wirtshaus in Osterburg.
5. für die Gemeinde Wardenburg auf Donnerstag, den 15. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Vichsenberg-Wirtshaus in Wardenburg.
6. für die Gemeinde Gatten auf Freitag, den 16. Februar, mittags 12 Uhr, bei Wüllers-Wirtshaus in Sandburg.
7. für die Gemeinde Helle auf Sonnabend, den 17. Februar, vormittags 10½ Uhr, bei Clausen-Wirtshaus in Büdingen.
8. für die Gemeinde Haste auf Dienstag, den 20. Februar, mittags 12 Uhr, bei Töfens-Wirtshaus in Haste.
9. für die Gemeinde Hünne auf Mittwoch, den 21. Febr., vormittags 8½ Uhr, bei Töfens-Wirtshaus in Hünne.
Die Verteilung der Angelprämien findet statt am Sonnabend, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, bei der Longierhalle in Oldenburg.
Anmeldung zur Förderung bis spätestens zum 9. Februar beim Domann.
Anmeldung zur Prämienverteilung bis spätestens zum 21. Februar beim Domann.
Es werden nur solche Stiere zur Förderung zugelassen, bei welchen die Abstammung sowohl väterlicher- als mütterlicherseits nachgewiesen werden kann. Zur Angelprämienverteilung können auch diejenigen angestrichelten jungen Stiere vorgeschrieben werden, welche am 1. August 1911 über 1 Jahr alt waren.
Die Störungen werden nur abgehalten, wenn Anmeldungen dazu bis zu dem oben genannten Termin eingegangen sind.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Diensttag, den 30. Jan. 1912, abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
Zugabeordnung:
Nachtragabgabe;
Beschlussabgabe;
Verlegungen.
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.
Hilfsw. Zu verp. 3-4000 Pf. bestes Aubien. Joh. Eben.
Zweckbühne. Zu verp. zwei im Anfang Febr. folgende schwere Quenen. Uhr. Köpfe.
Dampfsägen zu verkaufen. Zwickelmoor, Wandweg 4.
Hünneburger-Heimweg. Zu verkaufen nahe a. Ralb. folgende Aub. Joh. Bernert.
Zweckbühne. Zu verkaufen 12 Wochen alte Hebel. Joh. Erbe a. R.

Turn-Verein „Gut Heil“, Lehmde.
Sonntag, d. 11. Februar:
Erste große öffentliche
„Maskerade“
in sämtlichen Räumen des „Lehmder Kruges“,
Jah. H. Almann.
Großartige, originale Aufzüge, —
auf prächtige Dekor. —
Unumkehrbare Musik.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 1 Uhr Umzug durch den Ort und Umgebung. Hierzu laden freundlichst ein
H. Almann, Der Vorstand.
Eintrittspreise: Herren im Vorverkauf 1,20 M., an der Kasse 1,50 M. Damen 1,00 M.
Masken u. Kostüme sind im Kolosse zu haben.

Feuerver.-Verein
der ehem. Landgemeinde Oldenburg a. d. G.
zu Nadorst.
General-Versammlung
am Freitag, den 2. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr,
in Heffens Gasthaus zu Nadorst.
Tagesordnung:
Jahresbericht und Rechnungsablage, Wahlen, Anträge aus der Versammlung, Einweisung von Mitgliedern.
Der Heilver. Vorsteher:
G. Albers.

Zur Linde
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Sonnabend, den 27. Januar:
Aufführungen und BALL
der H. u. F. Komp. C. 3. 91 im Restaurant „Zur Linde“ (Gustav Stüdeberg).
Ehemalige Angehörige der Kompanien sind herzlich willkommen.

Kriegerverein Osterburg.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag, den 28. Januar:
Großer Ball
im Vereinslokal „Schönhof“ zu Osterburg.
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Hilfsw. zu verp. 3-4000 Pf. bestes Aubien. Joh. Eben.
Zweckbühne. Zu verp. zwei im Anfang Febr. folgende schwere Quenen. Uhr. Köpfe.
Dampfsägen zu verkaufen. Zwickelmoor, Wandweg 4.
Hünneburger-Heimweg. Zu verkaufen nahe a. Ralb. folgende Aub. Joh. Bernert.
Zweckbühne. Zu verkaufen 12 Wochen alte Hebel. Joh. Erbe a. R.

Arbeitsnachweis-Rechtsanw.
Arbeitsnachweis: Dienstag u. Freitag 4-6, Rechtsanw.: Donnerstags 4-6.
Hünneburger-Heimweg 21.

1. Beilage

zu Nr. 24 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 25. Januar 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Zu dem dreifachen Raubmord in Berlin. Berlin, 24. Jan. Zu dem dreifachen Raubmord an der Familie Schulz in der Alten Jakobstraße wird mitgeteilt, daß es der Kriminalpolizei endlich gelungen ist, ungefahr festzustellen, was an Gold- und Schmuckstücken von den Räubern in dem Laden geraubt worden ist. Eine genaue Feststellung ist nicht möglich, da die ganze Familie tot ist und niemand eine genaue Auskunft über das Warenlager geben kann. Doch ist ungefähr ermittelt worden, daß über 100 Ringe, Brillen, Zahngold, Ohrringe und dergleichen geraubt worden sind, darunter verschiedene wertvolle Ringe, die 10 bis 15 Brillanten gehabt haben. Am wertvollsten ist jener Ring, den der ermordete Juwelier Schulz selbst an der Hand getragen hat, der ebenfalls geraubt worden ist. Es ist ein Schlangenstein, der einen Wert von ungefähr 900 M. besitzt. Die Kriminalpolizei wird heute abend eine Beschreibung der gestohlenen Juwelen veröffentlichen. — Heute nacht sind eine Kassa durch die Kassenkammer in der Schönhauserstraße gestohlen worden. Eine große Reihe von Personen wurde festgenommen und nach der Polizeiwache am Ronbriouffstraße gebracht. In der Wandkammer in der Schönhauserstraße fand heute vormittag eine genaue Durchsuchung der Besucher statt. Sie wurden in Trüpp von zwanzig Personen nach dem nächsten Polizeirevier gebracht und dort untersucht.

Ueber rauchlose Verbrennung. Berlin, 24. Jan. Einen interessanten Experimentvortrag hielt in der letzten Sitzung des Sozial-Wissenschaftlichen Vereins in der Landwirtschaflichen Hochschule Richard Lehmann aus Zimmern, indem er eine Reihe seiner Verbrennungsversuche (Holz, Steinschmelze, Zement usw.) völlig rauchlos verbrannte. Der Apparat, in dem das Gas, das war ein verflüssigtes Gas, ein festes Modell, aus dem unter Verflüssigung der Luft die Verbrennungstemperatur, Entzündungsflamme und Luftzufuhr mit Sicherheit experimentiert wurde. Dem Vortragenden ist es tatsächlich gelungen, das Gasproblem, an dem man bisher vergeblich gearbeitet hatte, zu lösen.

Auszeichnungen. Der Bildhauer Prof. Tausillon in Berlin, der Professor Dr. Bunde in Leipzig und der Generaldirektor der königlichen Staatsbibliothek in Berlin sind nach erfolgter Wahl zu hundertjährigen Ritters des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft ernannt worden.

Ein norwegischer Dampfer beschlagnahmt. Danzig, 24. Jan. Der norwegische Dampfer „Troms“ aus Arendal wurde bei seiner heutigen Ankunft in Reibwasser beschlagnahmt, weil er auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal einen großen Leichter gerammt hatte, wobei dieser sank. Es wird dafür ein Schadenersatz von 90 000 M. verlangt. Der Dampfer wird so lange festgehalten werden, bis die Summe hinterlegt worden ist.

Ein See, der nicht existiert. Der Tollen-See in der Gegend des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin hat eine merkwürdige Geschichte. Er ist erst 1865 als ein See, und sein Name, weil sich zu erinnern, daß die Gewässer dieses 40 Kilometer langen und zwei Kilometer breiten Sees sich mit einer Geschwindigkeit von 100 Metern pro Sekunde bewegen, ist der See offen, obwohl kein Wasser da ist. Die Ursache dieser Erscheinung ist vorläufig noch nicht festgestellt. Es wird angenommen, daß in diesem Winter war der See vollkommen trocken, obwohl alle die vielen Gewässer in der Umgebung eine Eisdecke trugen. Der See bildet bei Frost die häufigste Ursache vieler Taufende von Bäumen, die anderwärts wegen der Eisdecke der Gewässer Mangel an Nahrung hatten.

Der Kellner als Komponist. Ein Jahresseinkommen von nahezu 300 000 M. verdient ein amerikanischer Komponist, der nicht imstande ist, eine Note zu lesen oder zu schreiben. Irving Berlin, der noch vor zwei Jahren als schwacher Kellner in einem Restaurant der New Yorker Stadt mühsam sein tägliches Brot verdiente. Der kleine Kellner hatte von sehr großer Freude an der Musik, und oft setzte er sich im Restaurant als Klavier, um die Stammgäste durch sein Spiel zu unterhalten. Er hat nie in seinem Leben Noten lesen können oder auch nur zu lesen versucht; er spielt nach seiner Phantasie, spielt eigene Improvisationen und erfand dabei immer neue einnehmende und lustige Melodien, bis eines Tages ein Gast diesem musikalischen Kellner den Rat gab, ein paar seiner Lieder von einem Freunde aufschreiben zu lassen. Irving Berlin willigte schließlich ein, und eines der ersten Lieder, die nach dem Spiel des Kellners aufgeschrieben wurden, war ein lustiger Gassenhauer „Alexander's Rag-Time Band“, der heute in ganz Amerika auf der Straße gespielt und gepfiffen wird und eine fast märchenhafte Popularität errang. In kurzer Zeit waren weit über eine Million Exemplare von diesem Liede verkauft. Nach dem berühmten Karatzen-Rennen in London, bei dem der bekannte italienische Läufer Dorando bisqualifiziert wurde, spielte Irv. Berlin ein Lied, das nach dem Italiener benannt war, und die Gäste des Restaurants waren begeistert. Der Kellner-Komponist verkaufte das Lied für 100 M., der Verleger aber verdiente gegen 80 000 M. daran. Heute freilich weicht Irving Berlin, daß seine Lieder und Kompositionen Gold wert sind, seine Phantasien am Klavier werden teuer bezahlt und er verdient seine 300 000 M. im Jahre. In diesem Zusammenhang erinnert eine englische Wochenchrift

daran, daß in der Londoner Boat Street in seinem Atelier ein anderer Komponist seines Amtes waltet, der als Komponist einen guten Ruf hat. Dieser musikalische Künstler heißt Arthur Lunn, hat eine ganze Reihe von Beliebigem komponiert, schreibt aber vor allem kirchliche Musik. Eine seiner kirchlichen Kompositionen wird heute in allen englischen Kirchen regelmäßig gespielt und geungen. Arthur Lunn ist ein ausgezeichneter Orgel- und Klavierspieler und beherrscht auch fast alle Streichinstrumente. Den Tag über waltet er in seinem Laden mit Klaviermeister und Schere seines Amtes; nach dem Feierabend aber widmet er sich seinen musikalischen Einfällen und schreibt oft bis 2 oder 3 Uhr nachts an seinen Kompositionen. In seinem Laden verkünden diese Klavier und manchmal kann man es erleben, daß Mr. Lunn beim Anschreiben plötzlich innehielt und sich mit einem Bleistift ein paar Notenzeichen auf seine Manuskripten schrieb. Die Eingeweihten wissen dann: Mr. Lunn hat einen neuen musikalischen Einfall, ein neues Motiv gefunden. Ein anderer erfolgreicher Komponist ist Herr F. H. Ayer, Mitglied der Londoner Berufsvereine. Der musikalische Feindemann hat Walzer geschrieben und vor allem Gedichte von Robert Burns vertont, und seine Lieder werden oft geungen.

Vortragsabend des Flottenvereins.

Die Ortsgruppe Oldenburg (Stadt und Umgegend) des Deutschen Flottenvereins veranstaltete am 24. im Saale des Hotels „Zum Grafen Anton Wülfert“ eine von Damen und Herren recht zahlreich besuchte Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Admiral Lillie, teilte einleitend nach Begrüßung der Versammlung mit, daß der Vorstand beschloffen habe, in Zukunft alle drei Monate eine allgemeine Mitgliederversammlung einzuberufen, um das Vereinsleben zu erhöhen und das Interesse an der deutschen Flotte zu vertiefen. Er erteilte sodann dem Oberpostpraktikanten Obit. D. H. Ziegler das Wort zu dem angekündigten Vortrag: „Eine neue Zeit ist gekommen.“ Der Redner ergriffte sich seiner Aufgabe mit bestem Geschick und gab ein anschauliches Bild von dem jetzigen Stande der Weltlage und der durch dieselben bedingten Notwendigkeit eines beschleunigten Ausbaues der deutschen Flotte.

Schlauer Beifall lohnte dem Redner für die eindrucksvollen Ausführungen, der darauf die Erklärung zu den zahlreichen und vorzüglichen Lichtbildern gab, die ein belehrendes und anschauliches Bild von den verschiedenen Schiffstypen und dem Leben und Treiben an Bord derselben gaben.

In verbindlichen Worten dankte der Vorsitzende sodann dem Redner und verdienten Vorstandsmitglied im Namen der Anwesenden und der Ortsgruppe Oldenburg und brachte auf das fernere Wohl des von Oldenburg infolge dienstlicher Verlegung scheidenden Herrn Ziegler ein allgemeines Aufstehen, welches noch aus.

Hierauf ergriß der Vorsitzende des Landesverbandes Oldenburg, Erster Staatsanwalter Kieffert, das Wort, der dem scheidenden treuen Mitarbeiter warme Worte des Dankes im Namen des Landesverbandes widmete und betonte, daß der Großherzog als Protektor des Flottenvereins die Verdienste des Herrn Ziegler im Interesse des Flottenvereins anerkannt und durch Verleihung des Ehren-Ritterkreuzes 2. Kl. seines Hausordens belohnt habe. Gleichzeitig überreichte der Vorsitzende des Landesverbandes im Namen des Präsidiums des deutschen Flottenvereins Diplom und Abzeichen als Ehrenwart des deutschen Flottenvereins. Somit gestaltete sich der Abend unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden zu einer eindrucksvollen Ehrung des um die Sache des Flottenvereins so sehr verdienten Herrn Oberpostpraktikanten Ziegler, der, zum 11. Febr. als Postinspektor nach Barmen (Bgl.) versetzt, seine großen Erfahrungen und Kräfte auch im Binnenlande nutzlos in den Dienst der Sache stellen wird. Mehrere neue Mitglieder traten dem Verein bei, der rastlos weiterarbeiten wird zum gemeinsamen Wohle des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Ausbau der Realschule in Brake zur Oberrealschule.

X. Brake, 24. Jan.

Schon bei Begründung der Realschule war von sachverständiger Seite gewünscht, die junge Schule würde erst dann einen gesicherten Bestand haben, wenn sie zur Vollanstalt ausgebaut würde. Wiederholt gestellte Anfragen aus Elternkreisen, einheimischen und auswärtigen, gaben den Anlaß, der Frage der Vollanstalt näherzutreten.

In seiner Sitzung vom 30. Mai v. J. ernannte der Stadtrat eine Kommission zur weiteren Beratung der Angelegenheit. Die Kommission hat ihre Arbeiten zu einem vorläufigen Abschluß gebracht und dem Stadtrat das Ergebnis ihrer Beratungen in einer Denkschrift vorgelegt, deren Inhalt wir in Kürze wiedergeben wollen.

Erste Aufgabe der Kommission mußte es sein, eine Grundlage zu schaffen für die Beantwortung der Frage: Liegt ein Bedürfnis für den Ausbau vor? Welche Frequenz wird die Oberstufe, Obersekunda bis Oberprima, haben? Zur Gewinnung einer Grundlage wurde den Eltern der Schüler, welche die Anstalt zurzeit besuchen oder demnächst besuchen werden, ein Fragebogen zugesandt, dessen Beantwortung von

dem Vetter der Realschule in einer Reihe von Tabellen geordnet ist. Die Art der Beantwortung läßt erkennen, daß die Eltern sich über Antworten wohl bewußt geäußert und daß die Fragen mit Umsicht beantwortet sind.

Die Umfrage ergab, daß von den 287 Schülern, welche zur Zeit die Realschule besuchen, 148 Schüler (120 Knaben und 28 Mädchen) aus 107 Familien die Oberstufe besuchen sollen. Rechnet man hinzu diejenigen Familien, deren Kinder die Schule zurzeit noch nicht besuchen, so ergibt sich das auffallend günstige Resultat, daß zu dem Ausbau der Schule nicht weniger als 136 Familien mit 213 Schülern eine zunehmende Erklärung abgegeben haben. Aus der großen Zahl der bejahenden Antworten ist ersichtlich, daß es sich bei dem Ausbau der Schule nicht um eine Frage handelt, die nur einige wenige Familien angeht, es sind fast alle Kreise der Bevölkerung an ihr beteiligt, 37 Beamtenfamilien mit 60 Kindern, 24 Kaufleute mit 25, 23 Landwirte mit 28, 18 Gewerbetreibende mit 34 Kindern; von den Einheimischen vertheilt 26 Eltern mit 35 Kindern ein Einkommen bis zu 3000 M., 38 Eltern mit 57 Kindern ein größeres Einkommen. Daß bei der Frage des Ausbaues die Kerner Bräse und Klasse erheblich beteiligt sind, zeigt der Umstand, daß unter den 107 bejahenden Familien 64 einheimische mit 92 Kindern und 45 auswärtige mit 56 Kindern sich befinden.

War auf dieser Grundlage die Frage nach dem Bedürfnis für eine Vollanstalt zu stellen, so verfuhr der Bericht weiter an Hand des gesammelten Materials, die mutmaßliche Besuchsziffer der Oberstufe festzustellen. Es wird berechnet, daß in den Jahren 1914 bis 1920 die Oberstufe von insgesamt 120 Schülern, im Durchschnitt also von 60 Schülern jährlich besucht werden wird. Es ergibt sich einen Prozentsatz von 23 Prozent der Gesamtschülerzahl der Realschule ohne Vorstufe, ein Satz, der dem Verhältnis an einer Reihe seit Jahren bestehender Vollanstalten entspricht. Um jedoch für die Kostenberechnung eine einwandfreie und vor allem nicht zu gering angenommene Grundlage zu haben, ist von der durchschnittlichen Besuchsziffer von 60 Schülern ein beträchtlicher Abbruch gemacht. Es ist berücksichtigt, daß aus irgend welchen Gründen verschiedene der angemeldeten Schüler nicht für die Oberstufe in Betracht kommen, es ist nicht berücksichtigt, daß Anmeldungen fehlen, daß ohne Zweifel ein Zugang von außen zu erwarten ist. Zu Grunde gelegt wird eine Besuchsziffer von vierzig Schülern, eine Ziffer, die mit Sicherheit zu erwarten ist, und die einem Prozentsatz entspricht, der gerade an Schulen in kleinen Orten mit ländlicher Umgebung (Gutin, Jever, Vegesack, Duderstadt, Glückstadt, Melldorf, Norden, Quakenbrück, Emden, Aurich u. a.) dauernd sich erhält und vielfach überstiegen wird.

Da sich fast alle Anmeldungen mit einem Zuschlage zum Schulgelde von 70 M. einverstanden erklären, so konnte trotz der beibehaltenen und allgemein als genügend erkannten Staffelung des Schulgeldes der Satz von 200 M. für jeden Besucher der Oberstufe — ein Satz, der von dem Schulgelde auswärtiger Schüler wenig abwich — angenommen und damit eine Einnahme von 8000 M. veranschlagt werden. — Die Ausgaben lassen sich mit einiger Sicherheit feststellen. Da die vorhandenen Räume und auch die Lehrmittel der Realschule für die Oberstufe ausreichen, so sind die sachlichen Ausgaben verschwindend, es handelt sich lediglich um das Gehalt der neu anzustellenden wissenschaftlichen Lehrer. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß nach Abzug des vom Staate zu erwartenden Zuschusses sich in den Jahren 1912—1917 für die Stadt eine jährliche Belastung gibt, schwankend zwischen 500 und 3000 M., und daß bei vorzüglicher Verwaltung sich in der weiteren Zukunft eine Halbierung von durchschnittlich 4500 M. für das Jahr ergeben kann, eine Belastung, die gegenüber der ruhig und ständig steigenden Gesamtsteuer der Stadt Brake als nicht zu hoch bezeichnet werden darf.

Der Bericht erörtert die Frage, ob Bedenken gegen den sofortigen Ausbau zur Vollanstalt im Anschluß an die erste Einschulungsprüfung bestehen. Eine Umfrage hat ergeben, daß von 14 befragten Anstalten die Hälfte den sofortigen Ausbau durchführt und daß bei einigen Schulen besonders günstige Verhältnisse der Anstalt gegeben, längere oder kürzere Zeit mit dem Ausbau zu warten. Es liegt in Brake, wenn das dringende Bedürfnis nach einer Oberrealschule anerkannt wird, kein Grund vor, mit diesem Ausbau zu zögern, zumal gerade bei dem jetzt die Prima der Realschule besuchenden Jahrgänge sich ein lebhaftes und berechtigtes Drängen nach Weiterbildung zeigt, so daß es eine Härte wäre, den natürlichen Lauf der Dinge ohne zwingende Gründe aufzuhalten.

Es wird in dem Berichte darauf hingewiesen, daß höhere Lehranstalten gerade an kleineren Orten mit ländlicher Bevölkerung als Hinterland eine größere Ertrags haben, und daß den Realanstalten im Laufe der Jahre eine fast lückenlose Gleichberechtigung mit den Gymnasien gewährt wurde. Es wird betont, wie viele Vorteile ideeller und materieller Art mit dem Bestehen einer Vollanstalt in einer kleinen Stadt verbunden sind, und daß gerade Brake, das inmitten einer wohlhabenden Landbevölkerung liegt und die vorzüglichsten Verbindungen habe, das durch die segensreiche Einrichtung des gestifteten Schulgelbes den weitesten Kreisen seiner Bevölkerung den Zugang zu der höheren Schule ermöglicht, der geeignete und gegebene Ort für eine Vollanstalt sei.

Soweit der Bericht, der allen, welche sich für die Frage

Mit vollem Recht

Man verlange daher ausdrücklich **MAGGI** Würze * **MAGGI** Suppen * **MAGGI** Bouillon-Würfel

genießen die altbewährten **MAGGI**-Produkte das Vertrauen der Allgemeinheit: sie werden nur aus erstklassigem Material unter sorgfältigster Kontrolle hergestellt. Das ist ausschlaggebend für den Wert vor allem bei Nahrungs- und Genussmitteln.



naber

== Die noch vorrätige ==

Damenconfection

wird während des Umbaues
Schüttingstr. 14 (Asseier'sches Haus)

spottbillig verkauft.

Der Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen

* * * bietet eine billige Kaufgelegenheit. * * *

Alex Goldschmidt.

Achternstrasse 48.

Hier mein Kolonialwaren

Geschäft suche ich zu Leiten einen

Lehrling.

Gute Schulbildung, Bedienung.

Gustav Lohse Nachf.,

Juni: Heinrich Eilers.

1-10 M. täglich u. mehr nebenbei

zu verdienen. Prop. gratis.

Messingbühne 8. Gersmühl,

Berlin N. 65, Rajarstr. 104.

ein Knecht

von 16-18 J. nach Köstlich,

sowie

e. junger Mann

gegen Salär u. b. Kam.-Anst. f.

am. an Carl Busch, Bodhorn.

Für mein Mode-, Manufaktur-

und Konfektionsgeschäft

suche per Diem event. früher

2 jüngere Verkäufer

sowie

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung.

Edo Becker, Rosenkriechen 1. O.

Lehring gesucht.

f. Salärarbeit u. Buchführung.

Karl Schütz, Zeimenhorst,

Mühlenstr. 128.

Gesucht zum 1. Mai ein

solider Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.

2. Grube, Baarenstr. 30.

Gesucht zu Diem oder Mai

1 Maler-Lehrling.

gehr. Spolthoff, Baarenstr. 17

Gefährlich. Suche zu Diem für

mein Kolonial- u. Schiff-

vermittlungsgeschäft einen

Lehrling

mit guten Schulleistungen.

J. D. Aug. von Bremen.

Maleerlehrling.

H. v. Leiten, Kalkmeyer,

Reifenstr. 13.

Zimmergejellen

gesucht.

Brunken & Bohlken,

Baugeschäft,

Varel i. Oldb.

Gesucht 3. 1. April tüchtiger

selbständiger

junger Mann

für Monteur und Laden einer

Zügelmittel und Zornen-

handlung, ein gross und ein detail.

Brandenburger bezeugt, aber

nicht erforderlich. Schriftl. mit

Gehaltsanträgen bei Fr. Stat.

ter 2. 300 an die Exp. d. Bl.

Renommierter Motorwagenfabrik

sucht durchaus tüchtigen

Vertreter.

Ausführliche Offerten sub K. F. 7462 an die

Exp. d. Blattes erbeten.

Tüchtige respektable Herren

finden gute Gelegenheit, sich einen

lohnenden Nebenerwerb

zu schaffen durch Uebernahme einer Vertretung für

alte, vorzüglich eingeführte Lebensversicherungsgesell-

schaft mit den modernsten Einrichtungen.

Gefl. Offerten erbeten unter **J. B. 9872** durch

Rudolf Mosse, Berlin SW.

Tüchtiger junger Sattler,

welcher schon auf Wagen gear-

beitet hat, findet sich dauernde

Beschäftigung. Näb. Galtstr. 23.

Gef. zu Mai für landw. Betr.

in d. Nähe Oldb. ein erf. ja.

Mann, der alle dort. Arb. mit

verrichtet. Off. E. 299 Exp. d. Bl.

Ich suche ein tücht. Platten-

treiber, auch in H. Ort, b. Ju-

licher feld. hoh. Gult. Director

Waller, Mainz, Postfach 90.

Gesucht zu Diem ein

Tischler-Lehrling.

Kann ev. auch Stoff und Boh-

nung beim Meister erhalten.

Kreis Schulz, Steinweg 8.

Gesucht zum 1. Mai

1 Knecht

von 18-20 Jahren, welcher

schon in einer Landw. tätig

war, gegen hohen Lohn, und

ein Kindermädchen, welches

Obern die Schule verläßt.

Regelhofstr. 54.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

kleiner Knecht,

der mit Pferden umgehen kann,

bei freier Station u. gut. Lohn.

Herrn. Kap. Zeimenhorst,

Mühlenstr. 31.

Gesucht per sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt, für leichte

Arbeit.

Obern erbeten unter S. 285

an die Exp. d. Bl.

zweiter Verkäufer.

D. Carstens.

Gesucht auf sofort ein

junger Mann,

15-17 Jahre alt

Däpfer ausfiel. Bei bleibendem Frostwetter wird der **Hochdruck** erwartet.

w. Offen 1. 2. 24. Jan. Wegewärter H. D. Feldhaus wurde vom Herzog das Ehrenkreuz 3. Klasse verliehen. — Die **Rauf- und Schlachten** hat auch auf das Schloß der **Wine**, **Wachmann**, **Landhof**, übergriffen. In diesem Jahre ist durch die Straußheit den **Wachmann** schon viel Schaden zugefügt. Ob der nächste Markt nun abgehalten werden kann, erscheint noch recht fraglich.

Δ Aus der Weiermark, 24. Jan. Die Preise für **sette Schweine** wollen sich durchaus nicht erholen, sind vielmehr noch um ein kleines gefallen — über 200 Pfund schwere Tiere werden hier jetzt mit 43½ **M** für den Zentner Lebendgewicht bezahlt —, obwohl die Preise für Futtermittel noch weiter gestiegen sind. Auch die Preise für Ferkel sind jetzt außerordentlich niedrig. Die Schweinehaltung wird unseren Mätern und Züchtern daher augenblicklich richtig verbleiben.

Δ Ganderhau, 28. Jan. Bei dem vor einigen Tagen zwischen dem hiesigen **Vogelklub** und dem **Klosterbierverein** Neustadtens abgehaltenen Wettbewerb siegte der **Neustadtens** Verein mit einem Vorsprung von drei **Burli**. Die **Abmter** forderten den letzteren jedoch zu einem **Siecherholungsstämpf** heraus, der auch angenommen wurde. Der Tag hierfür wird noch bestimmt werden. — Der **Landwirt G. Behrens**, **Niedelhorn**, wurde anstelle des bisherigen **Bezirksvorsitzers** **Landwirt Almers**, **Bushausen**, als **Bezirksvorsitzer** für den **Bezirk Salzengroden** ernannt und verpflichtet.

Δ Giesfeld, 25. Jan. Der **Ueberblick**, der sich aus der letzten **Wachstagsfeier** des hiesigen **Kriegervereins** zum **Besten seiner Wunden- und Waisenunterstützungskasse** ergeben hat, beläuft sich auf 211,55 **M**.

*** Osnabrück, 24. Jan.** Die **niederrheinischen** **Kollegien** beschlossen als **Ertrag** für das an der hiesigen **niederrheinischen** **höheren Mädchenschule** bestehende **Schülerinnen-Seminar** die **Errichtung einer Studienanstalt** zu **Osnabrück** dieses Jahres. — Mit einem **Kostenanschlag** von 600 000 **M** wird vorläufiglich eine große **moderne Vabeanstalt** errichtet werden. — Die **Klosterkassernen**, die das 2. **Katallon** des **Inf.-Regts. Nr. 78** **beherbergt**, soll mit einem **Kostenaufwande** von 250 000 **M** **umgebaut** werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lizenzenverkauf von Patentartikeln. „Glänzende Existenz!“

Einen ganz argen Unfug haben in letzter Zeit zwei große **Handlungsgehilfenverbände** aufgedeckt. Sichtlich erscheinen in diesen Zeitungen Anzeigen, wonach eine „glänzende Existenz“ durch den Vertrieb eines neuen patentierten Artikels ausgebaut wird. Bewerber, die sich melden, werden einige Tage später in das erste Hotel des Ortes bestellt, wo ein sehr hochfahrend auftretender Herr in verlockender Form den Vertrieb eines angeblich neuen patentierten Artikels anbietet. Unterwegs, Argelnschiffen, besonders **Zeisenpender**, **Neueranzünder** für **Zigaretten** sind die beliebtesten Artikel. Der Vertreter versichert, daß in anderen Orten bereits glänzende Geschäfte mit dem Artikel gemacht seien, und lobt seinen Artikel demnach, als ob der Bewerber geradezu das große Los gewonnen habe, wenn er sich die **Ermächtigung** kauft, den Artikel in dem **Bezirk** zu vertreiben zu dürfen. Der Verkäufer zeigt dann fast immer einen **Paden** **Schreiben** von angeblich weiteren **Werbepersonen** vor, die nur darauf warteten, daß mit ihnen das **feine Geschäft** gemacht werde. Unter dem **Druck** dieser **Verlockung** wird

dann dem Bewerber sofort ein **geradezu hanedüschener Vertrag** aufgetragen, und zur **Sicherheit** muß der Bewerber noch einen oder mehrere **Wochel** unterschreiben. Besteht der **Reingefallene** dann in **Kuße** den **Schaden**, merkt er gar bald, wie er **hineingefallen** ist, er bemerkt gar bald, daß sich für den Artikel auch nicht entfernt die **angepriesenen Abzählmöglichkeiten** bieten, und daß mit den damit verbundenen **Kessamen** schon gar nichts zu machen ist. Ein **Zurücktreten** vom **Vertrage** ist natürlich ganz ausgeschlossen, die **Beziehungsformen** dagegen werden **rückhaltlos** eingetrieben. Wie der **Deutschnationale Handlungsgehilfenverband** in **Hamburg** und der **Verband deutscher Handlungsgehilfen** in **Leipzig** festgestellt haben, sind durch dieses geradezu **gemeingefährliche Treiben** viele Leute stark geschädigt, so einige **Einkassanten** ganz vernichtet worden. Es mag daher hiermit **dringlich** vor dem **Abzähle** solcher **Verträge** gewarnt sein.

Bispinghoff, Dortmund.

Wormischles.

Ozeanbrief, eine neue **Telegrammform**. Die „Telefunken-Zeitung“, das amtliche Organ der **Telefunken-Gesellschaft** in **Berlin**, schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Eine große Zahl von **Passagieren** hat das Bedürfnis, während einer **Ueberfahrt** nach **Nord- oder Südamerika** den **angehörigen Mitteilungen** über das **Bestehen**, über **häusliche und geschäftliche Dinge** zukommen zu lassen, wünscht jedoch für diese Mitteilungen nicht die **Form** des **Radio-Telegramms**, weil im Hinblick auf die **Kosten** die **Radiostelle** nur im **Telegrammstil** abgefaßt sein kann. Diesen Wünschen hat die **Deutsche Verkehrs-Gesellschaft** für **drahtlose Telegraphie** m. b. H. nunmehr durch die **Einführung** des sogenannten **Ozeanbriefes** (Brief-Telegramm) Rechnung getragen. Die Aufgabe und **Beförderung** des **Ozeanbriefes** ist folgende: Der **Passagier** schreibt seinen **Brief** auf ein **normales Telegrammformular** und übergibt ihn dem **Telegraphenbeamten** an **Bord**. Dieser überträgt den **Ozeanbrief** mündlich drahtlos an ein in **entgegengesetzter Richtung** fahrendes **Schiff**, beispielsweise, wenn sich der **Passagier** auf der **Reise** **Ysophon** — **Nio** de **Janairo** befindet, an einen **Dampfer** von **Buenos Aires** nach **Ysophon**. Die **aufnehmende Radiostation** schreibt den **Ozeanbrief** auf ein **besonders dafür bestimmtes Formular** und **fuert** dieses. Der **nunmehr fertige Ozeanbrief** wird von dem **Beamten** bei seiner **Ankunft** in **Ysophon** der **Post** zur **Weiterbeförderung** übergeben, gelangt also mindestens 14 Tage früher an seinen **Bestimmungsort**, als wenn der **Passagier** den **Brief** erst in **Nio** de **Janairo** der **Post** zur **Beförderung** übergeben hätte. Die **Gebühren** für den **Ozeanbrief** sind gering zu nennen: 30 **Borte** kosten nur 5 **M**, jedes weitere **Bort** 10 **M**. Im **Allgemeinen** sollen die **Briefe** nicht über 100 **Borte** enthalten, doch darf, falls es der **übige** **Dienst** zuläßt, diese Zahl überschritten werden. Für **Porto** und **Expedition** des **Briefes** werden außerdem 50 **M**. erhoben. Der **Ozeanbrief** ist bereits **probierweise** auf dem **Dampfer** „Cap Arcana“ der **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** in **Hamburg** eingeführt worden und hat sich, wie aus **Mitteilungen** der **Passagiere** hervorgeht, **schon allgemeine Anerkennung** erworben.“

Zuher auf der **Wahstreppe** in **Rom**. Wir lesen in der „**Adlon**“ **34g**: „Im **niederrheinischen** **Museum** von **Notterdam** in der **Wohnmantraat** befindet sich noch eine aus der **Wlitzzeit** des **alten Zeilischen** **Porzellans** stammende **Wahstreppe**, die bei einer **neuerdings** wieder **angeregten** **historischen** **Zeitschrift** wohl einiges **Gewicht** erhalten kann. Nach der **gewöhnlichen** **Ueberlieferung** hat **Zuher**, als er 1611 nach **Rom** gekommen war, seine **procos** **graduales** auf der sog. **Wahstreppe** gemacht, d. h. er ist auf den **Anien**, auf jeder **Stufe** ein **Wahstreppe** betend, die **Treppe** **hinan** **gestiegen**, um die **Seele** seines **Großvaters** aus dem **Heg-**

feuer zu **erlösen**. Einer der **letzten** **Biographen** **Zuher**, der **Seiuit** **Wriaar**, der **übrigen** von der **Kritik** **Wama** u. a. **übel** **zugerichtet** worden ist, berichtet darüber in **etwas** **burgheisem** **Ton** mit den **Worten**: „**Zuher** **kam** an die **Wahstreppe** — so genannt vom **Leben** des **Werra** — im **Lateran** und **sch** hier, wie die **Wlitzigen**, um **Wuhe** zu **tun**, auf den **Anien** **emporkletterten**; er **warnte** sich aber von **dieser** **eindrucksvollen** **vollständigen** **Bekehrung** des **Lebens** des **Herrn** und **fand** es **bequemer**, den **Auffstieg** mit den **anderen** **Wlitzern** nicht **zumachen**.“ **Nun** ist aber, wie in der **Zeitschrift** für **Mittheilungen** **mitgeteilt** wird, von **G. Buchwald** eine **alte** **Handschrift** einer **Predigt** **Zuher**s, die er **einige** **Monate** vor **seinem** **Tode** gehalten hat, in der **Katolschbibliothek** in **Witten** aufgefunden worden, aus welcher **hervorgeht**, daß **Zuher** die **genannte** **Wahstreppe** von **Anfang** bis zu **Ende** **mitgemacht** hat. Es heißt in dieser **Predigt** **Wörtlich**: „**Was** **bedeutet** aber ein **solches** **Gebet**? Ich **wollte** mit **ihm** in **Rom** **meinen** **Großvater** aus dem **Hegfeuer** **erlösen**, ich **bestieg** die **Treppe** von **Witas** und **betete** auf **jeder** **Stufe** ein **Vater** **unser**. Aber als ich **oben** war, dachte ich, **wer** **weiß**, ob es **wohl** **war** **ist**?“ **Diese** **letzteren** **Worte** **schienen** **Wlitzern** **gemacht** und **ihren** **Weg** in die **Welt** **gefunden** zu **haben**, denn **sonst** **wären** sie **wohl** **schwerlich** als **Handschrift** auf einer **Wlitzigen** **Mauer** **erfunden**, wie **man** **wohl** **annehmen** darf, in **Hundert** von **Exemplaren** **verbreitet** worden.

Trisplis und der **italienische** **Humor**. Die „**Domenica del Corriere**“ bringt, wie die **W. A. R.** mitteilen, folgende **heitere** **Beiträge** zum **italienisch-türkischen** **Krieg**: **Aufopferung**. „Ich **habe** einen **Bedienten**, der **mir** **ganz** **und** **gar** in **sein** **Bed** **geschloffen** hat und **mir** **seine** **Ergebenheit** bei **jeder** **Gelegenheit** **betonen** will. Als ich **einmal** in **meine** **Wohnung** **heimkam**, **traf** ich **ihn**, wie er in **tiefer** **Bewegung** gerade eine **Zeitung** las. „**Was** **ist** denn über **Sich** **gekommen**?“ **fragte** ich **verwundert**. — „**Ach**, **Herr** **Vertraut**, **haben** Sie **nicht** **gesehen**, **was** **die** **Bedienten** für **ihre** **Herrn** **Offiziere** im **Krieg** **tun**?“ — „**Nein**,“ **gab** ich **zur** **Antwort**. — „**Da** **hat** **kürzlich** ein **Soldat** unter **Gefahr** für **sein** **eigenes** **Leben** die **Leiche** **seines** **Hauptmanns**, den die **Kraher** **marfaktiert** hatten, den **Feinden** **entzissen** und **hinter** die **Laufgräben** **zurück** **getragen**. **Sie** **sehen** **Sich** **versichert**, **Herr** **Vertraut**!“ — **dem** **Durchen** **rannten** die **Tränen** aus den **Augen** —, „**das** **ach**, **honn** ich **das** **Glad** **hätte**, einen **ähnlichen** **Fall** zu **erleben**, **überglücklich** **wäre**, mit **Ihnen** **dasselbe** zu **tun**!“

Humoristisches.

Clinton: „**Können** Sie **nachts** ins **Haus** **kommen**, ohne **Ihre** **Frau** **aufzuwecken**?“ — **Clubmann**: „**Nein**, aber ich **denke**, **bald** so **weit** zu **sein**. Ich **nehme** bei **einem** **Einbrecher** **Unterstützung**.“

Man **behauptet**, daß die **Schwäne** ein **Alter** von **dreihundert** **Jahren** **erreichen**. Es **ist** **übrigens** **verbürgte** **Tatsache**, daß die **Wahstreppe** **nach** **weit** **älter** **werden**, **falls** **man** **in** **den** **Rüchelpfeifen** **unterbringt**.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was für Erinnerungen strömen auf mich ein

Wenn ich so auf die **letzten** 25 **Jahre** **zurücksehe**! **Was** **hat** **man** **denn** **alles** **aushalten** **müssen**, **wenn** **man** **erkräft** **war**. **Schwitzen**, **Tees**, **Süßigkeiten**, die **einem** **bestimmt** den **Magen** **verbarben**, und **was** **sonst** **nach** **alles**. **Und** **beute**? **Da** **kauft** **man** **sich** **einmal** eine **Schachtel** **Sodas** **achte** **Sodener** **Mineral-Bathulen**, **luchst** **sie**, **wo** **man** **gerade** **ist**, und **verliert** **seinen** **Katarrh**, **ohne** **daß** **man** **recht** **merkt**, **wie**. **Die** **Sodener** **ist** **flotte** **Kinderdinge**, die **nicht** **vertragen**. **Die** **Schachtel** **kostet** **nur** 85 **S**, **man** **lasse** **sich** **aber** **niemals** **Kachabnungen** **ausschlagen**.

Rüße **pünktlich** auf den **Tisch** des **Hauses** oder **vielmehr** auf die **Lippen** seiner **Chefra**: **gelegt** hat, um **schleunigst** die **neue** **Wache** zu **beginnen**. Die **Verlesung** dieser **merkwürdigen** **Buchführung** der **Järslichkeit** **erregte** natürlich **große** **Heiterkeit**, um so mehr, als die **beiden** **Gatten** sich **jetzt** **sehr** **feindlich** **gegenüberstehen** und **seht** **entschlossen** waren, ihre „**geschäftlichen** **Beziehungen**“ **miteinander** **abzubrechen**.

Von der **Pariser** **Mode**. Das **Wahstreppe** und die **Salaband-Teile** haben **Neuerungen** **zutage** **gefordert**, **dabei** **aber** **doch** **das** **alte** **Leitmotiv** der **Pumpe** oder **Futterstange** **beibehalten**. **Auch** **Wien** und **Wien** der **Wohndamen** **haben** **sich** **der** **durch** die **engen** **Ärde** **bedingten** **Schrittabstraktion** **angepaßt**, **denn** **die** **Pariserin** **schreit** **nicht** **davor** **zurück**, **sich** **ihren** **Gang** **nach** **durch** **hohle**, **spitze** **Ärde** zu **erwidern**. **Gemischtheil** **nicht** **man** **eigentlich** **sagen**, **denn** **nichts** **ist** **ni** **nicht** **als** **die** **schwarze** **hitzelbeine** **Miniaturschleife**, die **so** **neugierig** **unter** **den** **weißen** **Koben** **hervorleuchtet**. **Weiße** **Teile** **sind** **nämlich** **an** der **Tagesordnung**. **Weiße**, **breitgerippte** **Wollmatten**, **weiße** **Leinwand**, **weiße** **Katze**, **ja** **sogar** **weiße** **Serge** **finden** **die** **ausgedehnte** **Verwendung**. **Als** **Garnitur** **dienen** **schwarzfarbene** **Knöpfe**, **Gürtel** **und** **schwarze** **Welse**. **Sehr** **elegante** **und** **komfortable** **Schneidwerkzeuge** **werden** **aus** **weißer** **Katze** **hergestellt** **und** **ebenfalls** **mit** **grauem** **oder** **schwarzem** **Velvet** **garniert**. **Weiße**, **mit** **schwarzen** **oder** **lieber** **nach** **mit** **weißen** **Welse** **geputzte** **Hüte** **tragen** **die** **von** **schweren**, **dunklen** **Ueberkleidern** **bedeckten** **Sträßen** **und** **Wahstreppe**. **Das** **Wahstreppe** **ist** **vielleicht** **ein** **glückliches** **Mittelglied** **zwischen** **Schneidwerkzeug** **und** **Leinwand**. **Dem** **ersten** **entlehnt** **es** **seine** **korrekte** **Einfachheit**, **dem** **letzteren** **seinen** **diskreten**, **eleganten** **Prunk**. **Eine** **Pariser** **Ärde** **ergibt** **mit** **einer** **geschickten** **Verarbeitung** **heller** **Seidenmüllerei** **mit** **dunklen** **Samt** **die** **feinsten** **Wirkungen**. **Für** **Interieur** **haben** **sich** **ebenfalls** **einige** **neue** **Gürtel** **moder** **großer** **Beliebtheit** **erzeugen** **zu** **schaffen**. **Dieser** **neue**, in **den** **verschiedensten** **Farben** **hergestellten** **Gürtel** **schleift** **im** **Rücken** **in** **einer** **Wahstreppe**, **deren** **Schmetterlingsflügel** **bis** **an** **die** **Wahstreppe** **reichen**. **In** **den** **Abendkleidern** **herrschen** **Weiße**, **Rosa** **und** **Goldblau** **vor**, **aber** **zu** **ihnen** **gehören** **sich** **die** **ausgefallenen** **Halbtöne** **und** **Nuancen** **von** **Grün**, **Grün** **und** **Wahstreppe**. **Gelbe** **und** **besonders** **rosafarbene** **Muffeln** **fehlen** **an** **keiner** **Toilette**. **Hier** **lassen** **sie** **eine** **weiße** **Wahstreppe** **durchschimmern**, **dort** **bedecken** **sie** **eine** **weiße** **Wahstreppe** **oder** **legen** **sich** **wohl** **zufällig** **um** **die** **Schleife**. **Ein** **ausgefallenes** **Knopfband**. **Es** **ist** **spitz**, **rund** **oder** **schwalbenschwanzartig** **geformt** **und** **wird** **aus** **Wahstreppe**, **Wahstreppe** **oder** **Taffetas** **hergestellt**. **Einige** **Schneider** **haben** **den** **Versuch** **gemacht**, **die** **Schleife** **sehr** **schön**, **reicht** **oder** **stark**, **anzubringen**; **es** **wird** **aber** **wohl** **bei** **dem** **Versuche** **bleiben**.

Verlegte mein Geschäft von Kurwickstrasse nach
Kaarenstr. 52.
Sleichzeitig zeige hiermit den Eingang
sämtlicher Neuheiten
— für —
Frühjahr u. Sommer
ergebenst an.
Aparle Dessins. — Zivile Preise.
Anerkannt vornehme Ausführung.

Foh. Kathmann,
Kaarenstr. 52. — Fernruf 1313.
Spezialhaus seiner Damen- und Herren-Barderoben.

Gemeinde Ohmstede

Nach Einleit von Landwehr
ist das Ladegewicht auf der
Lance durch das sog. weisse
Stirn in Oldenburg auf 1000 kg
beschränkt.

**Beigung-Verkauf
in Rastede.**

Die hier mitten im Orte be-
legene Bestung des Schneider-
meisters Mehlens in Rastede,
bestehend aus einem sehr ge-
räumigen Wohnhause nebst An-
bau und Garten, wird am
nächsten

Dienstag, den 30. Janr.,
nachm. 4 Uhr,

in Gesellschaft des Landweh-
rers u. Lichtentum zum Ver-
kauf ausgeboten.
Die Bestung besteht nament-
lich aus: 2 Betrieben eines Ge-
schäfts, da die Belegung hier-
zu die denkbar günstigste ist,
über auch einem Privatmann
kann die Bestung sehr zum
Nutze empfohlen werden.
Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Bergantung.

Amwege. In und bei der
Bergantung des Hirsches Steine-
man besterlich werde ich am

Dienstag, den 6. Febr.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

öffentl. meistb. mit Zahlungs-
frist verkaufen:
1 gute Milchkuh,
1 Sau mit 6 Ferkeln,
1 gute Ziege, 25 Hühner,
1 Hühnerstall, 1 Glasstiel,
1 Hühnerstall, 3 Fische, 6
Zähle, 1 Spiegel, 1 Regula-
tor, 1 Wehr, 1 Kammob-
rampen, 1 Damenfahrstuhl,
1 Kinderwagen, 1 Weisbalie
und allerlei Hausr. u. Küch-
engerät.

ferner: 1 Sparherd, 1 Viehstiel
(105 Ltr.), 1 Gropper und 1
Borffarre, 2 Milchtransport-
karren, 1 Kartoffelackersch-
raupen, 1 Asten, Garten, Spa-
ren, Fichten, Fichten usw., ca.
30 Stk. Kartoffeln, ca. 2000
Stk. Runkelrüben, ca. 1000
Stk. Heu, etw. Stroh, 1 Sau-
fütterer, ca. 6 Stk. Lohr-
Kunstschaber, 1 Label ein
Radort. D. G. Dierks, Aukt.

Zu verkaufen kleine landwirt-
schaftliche Bestung. In
einem sehr großen, in der Nähe ein-
gelegenen Hofes, wo bestell-
bar Schweine, sowie Hühner-
und Entenstall betrieben wer-
den, außerdem 3-4 Kühe gehalten
werden, — Land (mehr Grün-
land) in einem Komplex beim
Hause, bestellbar ruhige Lage.
Zeide u. viele Obstbäume vor-
handen. Brandstoffentwert 7000
A. A. Roderberg 15000 H. keine
Zinsen. — Offerten unter Z. 348
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verk. 2 Rinderweiden,
Hedderendweg 6.

Braunkohl
und alle Sorten Gemüse
sind täglich frisch vorräthig.
A. Ehlers, Nellenstraße 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Oldenburg und
Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich mich mit dem
heutigen Tage hier selbst **Edel Rotten- u. Kurwick-**
straße Nr. 35 als

Schuhmacher

niedergelassen habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
J. Hesse.

Oldenburg, 25. Januar 1912.

A. Morisse,
Frauengewerbeschule u. Pensionat,
Oldenburg, Würzburgerstr. 13.

Fuchsstute,

torsoh. Zu verkaufen eine
starke achtjährige
guter Einspänner. Hobbie.

Nachfuge.

Rastede. Zu verkaufen in
Bordeshof Auktion am 30. Jan.
kommen

2 Pferde:

1 14jährige fräftige Stute,
fruchtig und jugendl.
1 14jähriger jugendl. Wallach,
mit zum Kaufge.

Degen, amtl. Aukt.

Gesucht ein Altknecht

oder Regal, groß ungefähr 1,50
mal 0,50 Meter, gebraucht. An-
geb. unt. Z. 349 an die Exp.
dieses Blattes.

Eversten.

Freitag und Sonnabend alle
Sorten frischer Fische und
grüne Heringe.
N. Allege.
Guerken. Zu verk. ein träch-
tig. Schwein, nahe am Ferkeln.
Nr. Schmitz, Marzweg.
Zu kaufen gesucht ein gut er-
haltener Junglingswagen. Off.
unter Z. 336 an die Exp. d. Bl.

Immobilienverkauf.

Maurermeister Aug. Döhler
und Ehefrau hiermit beab-
sichtigen, ihre hierseits an der

Geußstraße Nr. 22

bisher Nr. 8 a
belegene Bestung öffentlich
meistbietend zu verkaufen; Ver-
kaufstermin steht an auf

Dienstag,
den 30. Janr. 1912,
nachmittags 6 Uhr,

in Georg Struthoff's Resta-
uration an der Mezenstraße.
Das Grundstück ist ca. 8 Ar
groß; direkt anliegend kann
weiteres Gartenland zugepa-
chert werden.
Das Haus ist modern und zu
2 Wohnungen eingerichtet; es
befindet sich in bestem Zustande.
Sein Hause befindet sich ein
geräumiger

Schuppen

mit bequemer Einfahrt,
weshalb die Bestung sich be-
sonders für einen Handwerker
eignet.
Der Antritt kann beliebig er-
folgen.

Rud. Meyer, amtlicher Auktion-
sachverständiger, Nellenstraße 18, Telefon 854.

Verpachtung.

Brinkföhrer Gsch. Meyer zu
Barel will seine zu Barel be-
legene

Brinkföhrer Stelle,

bestehend aus Wohn- und
Wirtschaftsgebäude und ca.
82 Stk. Z. Garten, Acker-
Wiesen- und Weidelande-
teilen,

Sonnabend,
den 27. Janr. 1912,

nachmittags 5 Uhr,
beim Wirt Martens zu Bahn-
hof Barel mit Antritt zum
1. Mai ab 1. November 1912
öffentlich meistbietend auf 10
Jahre verpachten.

Die Brinkföhrer Stelle liegt ca.
1 Kilometer vom Bahnhof Barel,
direkt an der in Angriff
genommenen Chaussee Barel-
Barel. Die Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude sind vor einigen
Jahren neu erbaut und sehr ge-
räumig. Die Wiesen liegen
in einem Komplex beim
Hause und sind guter Qualität.
Ehr. Göttsche, Aukt.

Gelegenheitskauf!
National-
Registrier-Kasse

für Speise- und Getränke, ganz
neu, gebraucht, für drei bis
vier Personen eingerichtet,
billig abzugeben.

Anfragen unter D. 3. 50 beför-
dert Bittners Annoncen-Ex-
pedition, Oldenburg im Großhdt.

Als außergewöhnlich haltbare,
preiswerte Damen empfehle ich:

Frisia-Hosen

aus langer, starker ostpreussischer
Marischmole.

Erika-Hosen

aus garantierter reiner Halb-
schuendwolle, extra schmer,
Hannovera-Hosen

mit stofflicher Zierlichkeit und
ganzell gewandtem Stoffsch.

F. Ohmstede.

Am Freitag, den 26. ds. Ms.,
nachmittags 4 Uhr,
werden im hiesigen Empfangs-
güterbahnhof

1 Tisch und 2 Spiegel
(etwas beschädigt)
meistbietend gegen Barzahlung
verkauft.
Oldenburg i. G., 24. Jan. 12.
Güterverkehrsamt.
Brand.

Zu verkaufen ein elegantes
Damenmascottentisch.
Nachfragen Althoffstraße 8.
Bereitschaft. Zu verkaufen
schöne Schwammstühle.
G. Hebenberg, Weidhdt.

Holz-Verkauf

Der Hausmann Herrn. Deye
in Gollern läßt

Freitag,
den 26. Januar,

nachmittags 1 Uhr,
in seinem zu Gollern oft belegenen
Buche, 684:

**200 Haufen Eichen-
Schlagholz,**

Nadeln, Eichen- und
Schlangennadeln,

80 Fichten,

Unterholz und Nadeln,
**30 Haufen Eichen-
Schlagholz,**

Nadeln, Eichen- und
**20 Haufen Birken-
Brennholz**

öffentl. meistb. mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Verammlung beim „Göhlen-
Ged“.

E. Weiermann, Aukt.,
Bereitschaft.

Bismarckstraße 14

belegene Grundstück habe ich
mit beliebigem Antritt preis-
wert unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen.

Heinrich Wehling,
Langeit. 37.

San.

A. Wedemeyer.
Heidampferfeld. Zu verk. c.
Cuene,
u. am Kolb. J. Helmers.

**Moorriemer
Automobil-Gesellschaft**

Weistbietender Verkauf gegen
Barzahlung

**der Automobile,
Schuppen u. Lager-
bestände**

am Montag, 29. Janr.,
in Weber's Gasthaus zu Hoder-
moor, nachm. 2 Uhr.

Die Liquidatoren.
Der Vorstand:

Nachfuge.

In der am 27. Januar d. J.
bei Etm. Bitters in Böh-
sche Kaffeebrennerei Auktion
kommen nach:

2 ziemlich neue Sparherde,
2 Leica
mit zum Verkauf.

Hahn

unmittelbar an der Chaussee
wunderlich belegene

Besigung

„Louisverth“, schönes geräu-
miges Haus mit Anbau und
herrl. Gartenanlagen, mit An-
tritt zum 1. Mai anderweit zu
vermieten.

Der Mietpreis ist mäßig ge-
stellt.
Degen, amtl. Auktionator.



Hamburger Fischhandlung,
Nebenberstraße Nr. 2.

Jeden Tag:
geräucherter und marinierte
Fische.

Bratlinge a Pfund 10 S.
Bratfische a Pfund 15 S.
Die anderen Sorten Fische
werden zu den
billig. Tagespreis.
verkauft.

F. Kasling.

Werkburg. Zu verkauf. eine
ganz neue am Halben stehende
Cuene. Penzlin.

Peterslehn. Zu verk. 1 Kind,
1 J. 3 M. 6. Särder.

Einige Teppiche,
Kücher-Kücher, Kisten und
Belagen
um damit zu räumen
ganz billig.

G. Wähner, Gartenstraße 30

Zu Anfrage

habe eine Zimmermiete, eine
Zofe, Tisch, Trumeau, Ver-
tisch, 4 Stühle, Teppich u. Por-
tierre kauft billig zu verkaufen,
Ev. auch im einzelnen.
Gartenstraße 30.

Arbeitspferd

billig zu verkaufen, jugendl. und
fremd.
Brunen & Bollen,
Burgstraße.

**Acetylen-Gas-
Genossenschaft
Zwischenahn**

c. G. m. b. H.
Sonnabend, den 3. Febr. 1912,
nachm. 5 Uhr, in Meiers Hotel:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Beschlusseckung über Abma-
che der Jahresrechnung, Ent-
lastung des Vorstandes und
Aufsichtsrates.
2. Ergänzungswahlen: 2 Wit-
tler des Aufsichtsrates, 1
Mitglied des Vorstandes.
3. Festlegung des Gaspreises.
Die Jahresrechnung liegt
beim Geschäftsführer Heinrich
Sandberg zur Einsicht aus.
Der Vorstand:
Heidh. Sandberg.

**Turnverein
„Jahn“,
Tweelbäke.**

Sonnabend, den 3. Januar:
Großer
Kappenball

verbunden mit
turnerischen humoristischen Auf-
führungen, Preisfestl., Blumen-
schneien, Grödel-Grödel usw.,
im Lokale des Herrn G. Bock-
meyer, Dierkestr. 50.

Einlang 5 Uhr.
Diezu laden freundlich ein
G. Bockmeyer.
Der Vorstand:
NB. Rappen sind an der Kasse
zu haben.

Verein Barbara

Den Geburtstag St. Marien
feiert der Verein am Sonn-
abend, den 27. Januar, abends
9 Uhr, durch einen

Herren-Kommers

im Vereinslokale beim Rame-
roben Stoll, Langeit. 7.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.



Mützen, Hüte, Hauben, Masken, Luftschlangen, Nasen, Bärte, Brillen, Tambourins, Ueberraschungen

Carneval

Clemens Hitzegrad & Comp.

Gustav Frohns, Osterburg

Am Montag, den 29. Januar:
Große Gala-Elite-Preis-Maskerade
in sämtlichen Räumen,

veranstaltet vom „Klub Freundschaft“.

Es kommen für ca. 100 Mk. Preise an die je zwei schönsten Damen- und Herren-Kostüme zur Verteilung.

Karten im Vorverkauf à Mk. 1.00, an der Kasse 1.50. — Masken und Kostüme sind im Lokal zu haben.



Kriegerverein Vorbeck.
Zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des deutschen Kaisers
finden am Sonntag, d. 28. Jan.,
im Mülleirgasse zu Vorbeck

Aufführungen
mit nachfolgendem

Ball

am
— Anfang pünktlich 7 Uhr. —
Es laden freundlich ein
H. Voedeker, Der Vorstand.



Kriegerverein im Osten der Landg. Oldenbg.
Zur Feier des Geburtstages
des Kaisers und des 28. Stif-
tungsfestes am Sonntag, den
28. Januar, im „Rahndberg“:

Ball

mit Lichtbilder-Vorführungen
über Deutschlands Erhebung
vor 100 Jahren.
Eintritt frei. Anfang 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet
ein
Der Vorstand.



Holler Hof.
Auf allgemeinen Wunsch am
Freitag, den 26. Jan.:

**2. Rezitations-
Abend**

des Herrn H. Schreiber vom
Kunst- und Theater-Verein.
Anf. 7 Uhr.
Es laden freundl. ein
H. Schreiber, J. Wilken.

**Zu verkaufen gut
erhaltene**

Piano.

Bürgermeister, 71. oben.
Wienerland (Stad. Stadl.).
Zu verkaufen eine beste schla-
bare junge
Kuh,
mehrere beste tragende
Züer,
im Februar ferkelnd, und 15
Küsterweine
im Gewicht von 60 bis 100
Pfund, Joh. Eisenhauer.



Bürgerfelder Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des Kaisers und des
27. Stiftungsfestes findet am
Sonntag, den 27. Januar, ein

Ball

im Vereinslokal „Zur Er-
holung“, Joh. Wege, statt Ein-
führungen sind gestattet.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.



Oldenburger Kriegerverein
Freitag, den 26. Jan. 1912,
abends 7 Uhr, in J. Alens
Wahllokal:

Konzert
der Leipziger
Saxonia-Sänger.

Nach dem Konzert:

Ball

Dazu ladet freundl. ein
Das Komitee.



Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.
Am Sonntag, den 28. Januar
1912, zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des Kaisers:

Großer Fest-Ball

im Vereinslokal „Zum Grafen
Anton Günther“.
Mit Gläsern und Vereins-Ab-
zeichen haben freien Zutritt und
können 1 Dame frei einführen.
Anfang 7 Uhr.
Dazu laden freundl. ein
Der Vorstand, J. Gölle-Johanns.



Kriegerverein Neujündende.
Zur Feier von Kaisers Ge-
burtstag am Sonntag, den 28.
Januar:

Großer Ball

beim Kameraden Unger.
Abmarsch vom Vereinslokal
6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.



Neujündende Kriegerverein.
Am Sonntag, den 1. Februar:

Ball

Dazu ladet freundlich ein
H. Borken.



Kriegerverein Radorf.
Am Sonntag, den 28. Jan.,
d. J., zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des Kaisers:

Großer Festball

unter gütiger Mitwirkung des
Männergesangsvereins Radorf
im Vereinslokal (G. Katt).
Anfang 6 Uhr.
Freunde können eingeführt werden
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.



Sunklofer Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des Kaisers am Son-
ntag, den 28. Januar:

Ball

in Herrichs Gasthaus, wozu
freundlich einladet
Der Vorstand.



Kriegerverein Zweelbäke.
Am Sonntag, den 28. Januar,
versammeln sich die Kameraden
zu einem gemeinsamen Kir-
chengange um Punkt 9 Uhr bei
Herr Heinrich Nöhlendorf.

Abends zur Feier des Ge-
burtstages Er. Maj. des Kaisers:

Ball

bei Herr E. Mehrens zu
Zweelbäke. Zur Abholung der
Fahne versammeln sich die Ka-
meraden um 6 Uhr im Ver-
einslokal.

Dazu laden freundlich ein
Der Vorstand, E. Mehrens.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin aus-
gezeichneten Gesangs-Professoren
erteilt Unterricht nach benährter
akademischer Methode. Be-
sondere Berücksichtigung des Lie-
dergesanges. Bisherige Empfeh-
lungen stehen zur Seite. Näheres
Anschreiben 2, von 1-2 Uhr.
Heinrich, Kuhland zu veran-
st. H. zu Jeddeloh, Lortzplatz.



Zwischenahner Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des Kaisers am Sonntag,
den 27. Januar d. J.:

BALL

im Vereinslokal für Ver-
einsmitglieder und deren
Angehörige. Anfang 7 Uhr
abends.
Zahlreiche Beteiligung
erwünscht.
Der Vorstand.



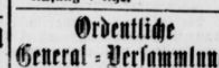
Kriegerverein Großenmeer.
Am Sonntag, den 28. d. M.,
zur Feier des Geburtstages Er.
Maj. des Kaisers im Vereinslokal

Aufführungen

mit nachfolgendem

BALL

wozu auch Nichtmitglieder freund-
lich einladet
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr.



Ordentliche General-Verammlung der Vier-Verk.-Gen. Rastede
am Sonntag, den 27. Jan.,
nachmittags 5 Uhr, im Rasteder
Hof.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung
der Bilanz;
2. Entlastung des Vorstandes
und Aufsichtsrats, Geschäfts-
bericht;
3. Bericht über die Zuchtsation;
4. Vergütung des Geschäftsfüh-
rers;
5. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.



Kriegerverein Sattermüßing
Am Sonntag, den 28. Jan.:

Großer Ball

im Sandberg zur Feier des
Geburtstages Er. Maj. des Kaisers,
wozu freundlich einladet
H. Witters. Der Vorstand.



Schüttingstr. 11.

**Kostüm-
Verleih-
Institut**

Anna Lühr

empfiehlt einen

**grösseren Posten
Masken-Kostüme**

in schöner Ausführung

zu sehr billigen Preisen.

Für Preis-Maskeraden
empfehle besonders
elegante, preisgekrönte

Kostüme.

Anna Lühr,
Atelier und Lager,
Schüttingstr. 11.

Gesellschaft „Union“, Oldenburg.
(Kaufmännischer Verein.)

Montag, den 29. Januar 1912, abends 9 Uhr,
im großen Saale der „Union“:

Vortrag

des Schriftstellers Dr. Dr. Paul Grabein aus Düsseldorf
über das Thema:

„Aus dem Reiche der schwarzen Diamanten“
(Bilder aus dem Bergmannsleben und Grubenbetriebe mit
seinen Gefahren; mit Lichtbildern.)

Eintritt für Unionsmitglieder und deren Damen frei.
Karten für Nichtmitglieder zum Preise von 1 Mk. sind im
Vorverkauf bei der Firma G. Kollstedt und an der
Abendkasse zu haben.



Kriegerverein Ofen.
Am Sonntag, den 28. d. M.,
zur Feier des Geburtstages Er.
Maj. des Kaisers:

Ball

im Ofener Krug, wozu freund-
lich einladet
Der Vorstand.
Bild. zu vert. feld. Tamen-
mattengraben. Kleinfeldstr. 2.



Kriegerverein der Landgem. Oldenburg.
Zur Feier des Geburtstages
Er. Maj. des Kaisers am Son-
abend, den 27. Januar:

Ball

im Vereinslokal „Odesa“.
Anfang 7 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.



Illustr. Prospekt und Kataloge kostenlos.



Automobile

Tourenwagen
Sportwagen
Luxuswagen
Lieferungswagen
Lastwagen
Lastzüge
mit Staatl. Subvention.

Schnell Zuverlässig Sparsam

Beste Vergleicher
Zahlreiche vorzügliche Zeugnisse
und Empfehlungen
(Zeugnishaft gratis und franco).

Eigene große bestergerichtete Fahr-
bahn zur ungenierten kostenlosen Er-
lernung des Fahrens für Käufer. :: ::

Zatkräftige, solbente

Vertreter,

welche in der Lage sind, selbst einen Vertretungs-
wagen zu halten, werden für größeren Bezirk
gesucht.

Fahrzeugfabrik Eisenach
in Eisenach.

D. v. Häfen, Schuhbesohlanstalt
Oldenburg, Donnerschwee
Aurwischstr. 3, Schulweg 143.

offert zu den bekannt billigen Preisen:

Verrenksohlen 2.- Damensohlen 1.50
Abfälle 80 Abfälle 50
Kleiderstiefel je nach Größe billigst. Auch Gummistiefel
werden sauber repariert.
Nehmen Sie bitte genau an, denn diese Stiefel allein
für laute Ausfahrt und Haltbarkeit, sowie Lager fertiger
Schuhe nur Aurwischstr. 3, Ecke Mottenstraße.

Für 10 Pfennige

erhält jedermann durch Automaten
Gas zum Kochen und Bel. uften. Kosten-
lose Aufstellung und Benutzung von Gas-
leitung, Wasser, Kocher und Beleuchtungs-
körpern.

Näheres durch Die Gasanstalt.

„Es ist nicht schwer zu verstehen. Nimm an, Anita
würde zu der Erkenntnis gekommen, daß sie in einer Ehe
mit mir nicht das Glück finden könne, auf das sie an-
sänglich gehofft hat. Dann drückt naturgemäß die Furcht
sie nieder, mir das zu gestehen.“

„Und daran glaubst Du?“

„Auch solchen Glorben und Fälschen ist ein Unter-
schied. Gegen den Glauben wehre ich mich. Aber — mein
lieber Will, Wünsche lassen sich nicht erzwingen. Sie ge-
hören in die Welt des Unfassbaren. Ein Unfall kann mich
gestört haben oder eine plötzliche Laune, eine ausgebrochene
Albernheit. Trotzdem: so geringfügig auch der Anstoß war,
er griff mir ins Herz. Er rührte Gedanken auf, die folge-
richtig gedacht werden mußten.“

„Die aber von irren Voraussetzungen ausgehen
können.“

„Das gebe ich zu. Immerhin, sie führten zu einem
Entschluß.“

„Welchem?“

„Ich werde die Verlobung veröffentlichen und die Hoch-
zeit für den Oktober ansetzen. Ich werde die Rücksicht auf
den Warnstorfer Unfall fallen lassen.“

Da ging die Tür und tante Te trat ein.

„Tu es“, sagte Preysing dumpf. Er behielt die Bi-
garre im Munde, als er die beiden Worte sprach.

Es war heute ein klarer Abend, und eine schwall-
de Wärme brüllte über dem Park. Anita schlenderte mit
schweren Schritten durch die Laubengänge. Sie hatte
eine Frage geäußert: sie war nicht „toomide“ — sie war
im Gegenteil so lebendiges Geistes, daß sie an Schlaf-
gehen garricht denken konnte. Sie hatte ihr Spazierstündchen
hinter den Wälden gelebt und zwischen die Arme gekleidet,
reize die Welt und hielt den Kopf hoch und den Mund
ein wenig geöffnet, als würde sie nach erstickender Luft.
So schritt sie langsam über das und schaute in das weiche
Blau des Himmels, durch das erst verstreute Sterne blick-
ten. Sie dachte dabei an gar nichts, wenigstens an nichts
Bestimmtes: es war ein träumerisches Aufstehen.

Sie dachte auch nicht ihre Wege, sie sah nicht nach
rechts und nach links. Umgeben umgibt sie die
stille Atmosphäre des Abends, dann kann gründer
Dämmer seine Schleiher um die wie eine Sonnambule
Dahinschreitende, dann kam wieder das Dunkel schwer nie-
derhängender Wäldchen.

Und plötzlich stieß ihr Fuß an ein Hindernis und

G. H. Steinforth,
Bremen,
Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige aus-
schließliche Spezialität:
Geldschranke
in starker, solider Ausführung
zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl.
Behörden, Banken, Sparkassen
u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze.
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg,
zu beziehen.
Nadorsterstr. 26.
Fernspr. 345.

Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:

A. Oetken, Oldenburg,
zu beziehen.
Nadorsterstr. 26.
Fernspr. 345.

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

G. R.

Goldene Medaille Emden 1888.

General-Verf.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Marienbader Entleerungs-Tabletten

(Marke „Gorodova“) zur ge. abtloffen Entleerung ohne Diät,
à Sch. 2 M. Depot: Dierig-Apotheke (W. R. v. P.).

Kylhäuser-Technikum
Frankenhausen
Lag. u. Werkn.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau.

Drogen,
Chemikalien,
Verbandstoffe,
Gummiwaren,
Artikel zur Krankenpflege,
SEIFEN PARFÜMS.

Kreuzdrogerie Hans Wempe

Langestr. 73. :: Tel. 632.

Unterricht

erteilt in allen Handarbeiten,
Nadelmalerei,
Anspül- und Gürtelarbeiten,
Spinnweben u. neuere Meth.

Elisabeth Greifges,

Haarenstraße 15.

G. H. Steinforth,
Bremen,
Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige aus-
schließliche Spezialität:
Geldschranke
in starker, solider Ausführung
zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl.
Behörden, Banken, Sparkassen
u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze.
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg,
zu beziehen.
Nadorsterstr. 26.
Fernspr. 345.

Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:

A. Oetken, Oldenburg,
zu beziehen.
Nadorsterstr. 26.
Fernspr. 345.

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

G. R.

Goldene Medaille Emden 1888.

General-Verf.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Marienbader Entleerungs-Tabletten

(Marke „Gorodova“) zur ge. abtloffen Entleerung ohne Diät,
à Sch. 2 M. Depot: Dierig-Apotheke (W. R. v. P.).

Kylhäuser-Technikum
Frankenhausen
Lag. u. Werkn.-Abt. Gr. Masch.-Lab.
Hoch- und Tiefbau.

Drogen,
Chemikalien,
Verbandstoffe,
Gummiwaren,
Artikel zur Krankenpflege,
SEIFEN PARFÜMS.

Kreuzdrogerie Hans Wempe

Langestr. 73. :: Tel. 632.

Unterricht

erteilt in allen Handarbeiten,
Nadelmalerei,
Anspül- und Gürtelarbeiten,
Spinnweben u. neuere Meth.

Elisabeth Greifges,

Haarenstraße 15.

Achtung! Billige
Taschen - Lampen.



Prima Ba-
reifeit
von 75 J. an.
Erst-Batterien
von 40 J. an.
Stichlampen
von 40 J. an.
Groß-Handel
billig, Preise

F. Meyer, Wall 5.

Ziel, für Behörden u.

Zu verkaufen unter günstigen

Bedingungen:

1. 1 Geschäftshaus mit Laden

im Zentrum der Stadt, wo-

rin seit längerer Zeit ein

gutgehendes Detailwarenge-
schäft betrieben wird. Große

Lagerräume zur Verfügung.

2. 1 Einfamilienhaus (Neub.),

herrschaftlich, mit Bad und

allem Zubehör, neuzeitlich

eingesichert (auch zu 2 Woh-
nungen einrichtbar), mit et-

was Garten, an besonders

guter Lage.

3. 1 Wohnhaus m. Souterrains

und 2 Wohnungen, ebenfalls

an besser Lage.

Nachfragen:

Gertelstraße 17, unten.

Baby-Wage

zu verkaufen.

Schwaben-Str., Achterstr. 24.

Inventur-Ausverkauf.

Güte, Wägen, Zylinder.

Wilh. Blensdorf,

Kangelstraße 33. — Fernspr. 205.

Kaufe altes Gold u. Silber.

Wilhelmis-Str., Achterstr. 6.

Sofas, Chaiselangen, Bett-
sofas, Kleider u. Küchenschränke,

Spiegel, Tische, Bettst., 1½ u.
2½, mit und ohne Matratzen,

auch auf Teilzahlung.

Strindstraße 40.

Ehefragen.

Aerztl. Räte für Braut-

und Eheleute von

Dr. med. G. Koch.

Preis nur 1.50 M.

Vortreffliches Buch, das

in kein. Hause fehl. sollte.

Ehen & Fälsch.

Ruchhandlung,

fehlt Aurwischstraße 39.

Fernspr. 1307.

Verkauft. Zu verkaufen täg-

lich drei mal frische

Milch,

Alter 20 J. Wiesenstraße 1.

Alte Oldenburger

Reisefahrten vom

Stempelmaschinen-
sammlungen laut

K. L. a. u. 1900, 1901,
1902, 1903, 1904, 1905,
1906, 1907, 1908, 1909,
1910, 1911, 1912, 1913,
1914, 1915, 1916, 1917,
1918, 1919, 1920, 1921,
1922, 1923, 1924, 1925,
1926, 1927, 1928, 1929,
1930, 1931, 1932, 1933,
1934, 1935, 1936, 1937,
1938, 1939, 1940, 1941,
1942, 1943, 1944, 1945,
1946, 1947, 1948, 1949,
1950, 1951, 1952, 1953,
1954, 1955, 1956, 1957,
1958, 1959, 1960, 1961,
1962, 1963, 1964, 1965,
1966, 1967, 1968, 1969,
1970, 1971, 1972, 1973,
1974, 1975, 1976, 1977,
1978, 1979, 1980, 1981,
1982, 1983, 1984, 1985,
1986, 1987, 1988, 1989,
1990, 1991, 1992, 1993,
1994, 1995, 1996, 1997,
1998, 1999, 2000, 2001,
2002, 2003, 2004, 2005,
2006, 2007, 2008, 2009,
2010, 2011, 2012, 2013,
2014, 2015, 2016, 2017,
2018, 2019, 2020, 2021,
2022, 2023, 2024, 2025,
2026, 2027, 2028, 2029,
2030, 2031, 2032, 2033,
2034, 2035, 2036, 2037,
2038, 2039, 2040, 2041,
2042, 2043, 2044, 2045,
2046, 2047, 2048, 2049,
2050, 2051, 2052, 2053,
2054, 2055, 2056, 2057,
2058, 2059, 2060, 2061,
2062, 2063, 2064, 2065,
2066, 2067, 2068, 2069,
2070, 2071, 2072, 2073,
2074, 2075, 2076, 2077,
2078, 2079, 2080, 2081,
2082, 2083, 2084, 2085,
2086, 2087, 2088, 2089,
2090, 2091, 2092, 2093,
2094, 2095, 2096, 2097,
2098, 2099, 2100, 2101,
2102, 2103, 2104, 2105,
2106, 2107, 2108, 2109,
2110, 2111, 2112, 2113,
2114, 2115, 2116, 2117,
2118, 2119, 2120, 2121,
2122, 2123, 2124, 2125,
2126, 2127, 2128, 2129,
2130, 2131, 2132, 2133,
2134, 2135, 2136, 2137,
2138, 2139, 2140, 2141,
2142, 2143, 2144, 2145,
2146, 2147, 2148, 2149,
2150, 2151, 2152, 2153,
2154, 2155, 2156, 2157,
2158, 2159, 2160, 2161,
2162, 2163, 2164, 2165,
2166, 2167, 2168, 2169,
2170, 2171, 2172, 2173,
2174, 2175, 2176, 2177,
2178, 2179, 2180, 2181,
2182, 2183, 2184, 2185,
2186, 2187, 2188, 2189,
2190, 2191, 2192, 2193,
2194, 2195, 2196, 2197,
2198, 2199, 2200, 2201,
2202, 2203, 2204, 2205,
2206, 2207, 2208, 2209,
2210, 2211, 2212, 2213,
2214, 2215, 2216, 2217,
2218, 2219, 2220, 2221,
2222, 2223, 2224, 2225,
2226, 2227, 2228, 2229,
2230, 2231, 2232, 2233,
2234, 2235, 2236, 2237,
2238, 2239, 2240, 2241,
2242, 2243, 2244, 2245,
2246, 2247, 2248, 2249,
2250, 2251, 2252, 2253,
2254, 2255, 2256, 2257,
2258, 2259, 2260, 2261,
2262, 2263, 2264, 2265,
2266, 2267, 2268, 2269,
2270, 2271, 2272, 2273,
2274, 2275, 2276, 2277,
2278, 2279, 2280, 2281,
2282, 2283, 2284, 2285,
2286, 2287, 2288, 2289,
2290, 2291, 2292, 2293,
2294, 2295, 2296, 2297,
2298, 2299, 2300, 2301,
2302, 2303, 2304, 2305,
2306, 2307, 2308, 2309,
2310, 2311, 2312, 2313,
2314, 2315, 2316, 2317,
2318, 2319, 2320, 2321,
2322, 2323, 2324, 2325,
2326, 2327, 2328, 2329,
2330, 2331, 2332, 2333,
2334, 2335, 2336, 2337,
2338, 2339, 2340, 2341,
2342, 2343, 2344, 2345,
2346, 2347, 2348, 2349,
2350, 2351, 2352, 2353,
2354, 2355, 2356, 2357,
2358, 2359, 2360, 2361,
2362, 2363, 2364, 2365,
2366, 2367, 2368, 2369,
2370, 2371, 2372, 2373,
2374, 2375, 2376, 2377,
2378, 2379, 2380, 2381,
2382, 2383, 2384, 2385,
2386, 2387, 2388, 2389,
2390, 2391, 2392, 2393,
2394, 2395, 2396, 2397,
2398, 2399, 2400, 2401,
2402, 2403, 2404, 2405,
2406, 2407, 2408, 2409,
2410, 2411, 2412, 2413,
2414, 2415, 2416, 2417,
2418, 2419, 2420, 2421,
2422, 2423, 2424, 2425,
2426, 2427, 2428, 2429,
2430, 2431, 2432, 2433,
2434, 2435, 2436, 2437,
2438, 2439, 2440, 2441,
2442, 2443, 2444, 2445,
2446, 2447, 2448, 2449,
2450, 2451, 2452, 2453,
2454, 2455, 2456, 2457,
2458, 2459, 2460, 2461,
2462, 2463, 2464, 2465,
2466, 2467, 2468, 2469,
2470, 2471, 2472, 2473,
2474, 2475, 2476, 2477,
2478, 2479, 2480, 2481,
2482, 2483, 2484, 2485,
2486, 2487, 2488, 2489,
2490, 2491, 2492, 2493,
2494, 2495, 2496, 2497,
2498, 2499, 2500, 2501,
2502, 2503, 2504, 2505,
2506, 2507, 2508, 2509,
2510, 2511, 2512, 2513,
2514, 2515, 2516, 2517,
2518, 2519, 2520, 2521,
2522, 2523, 2524, 2525,
2526, 2527, 2528, 2529,
2530, 2531, 2532, 2533,
2534, 2535, 2536, 2537,
2538, 2539, 2540, 2541,
2542, 2543, 2544, 2545,
2546, 2547, 2548, 2549,
2550, 2551, 2552, 2553,
2554, 2555, 2556, 2557,
2558, 2559, 2560, 2561,
2562, 2563, 2564, 2565,
2566, 2567, 2568, 2569,
2570, 2571, 2572, 2573,
2574, 2575, 2576, 2577,
2578, 2579, 2580, 2581,
2582, 2583, 2584, 2585,
2586, 2587, 2588, 2589,
2590, 2591, 2592, 2593,
2594, 2595, 2596, 2597,
2598, 2599, 2600, 2601,
2602, 2603, 2604, 2605,
2606, 2607, 2608, 2609,
2610, 2611, 2612, 2613,
2614, 2615, 2616, 2617,
2618, 2619, 2620, 2621,
2622, 2623, 2624, 2625,
2626, 2627, 2628, 2629,
2630, 2631, 2632, 2633,
2634, 2635, 2636, 2637,
2638, 2639, 2640, 2641,
2642, 2643, 2644, 2645,
2646, 2647, 2648, 2649,
2650, 2651, 2652, 2653,
2654, 2655, 2656, 2657,
2658, 2659, 2660, 2661,
2662, 2663, 2664, 2665,
2666, 2667, 2668, 2669,
2670, 2671, 2672, 2673,
2674, 2675, 2676, 2677,
2678, 2679, 2680, 2681,
2682, 2683, 2684, 2685,
2686, 2687, 2688, 2689,
2690, 2691, 2692, 2693,
2694, 2695, 2696, 2697,
2698, 2699, 2700, 2701,
2702, 2703, 2704, 2705,
2706, 2707, 2708, 2709,
2710, 2711, 2712, 2713,
2714, 2715, 2716, 2717,
2718, 2719, 2720, 2721,
2722, 2723, 2724, 2725,
2726, 2727, 2728, 2729,
2730, 2731, 2732, 2733,
2734, 2735, 2736, 2737,
2738, 2739, 2740, 2741,
2742, 2743, 2744, 2745,
2746, 2747, 2748, 2749,
2750, 2751, 2752, 2753,
2754, 2755, 2756, 2757,
2758, 2759, 2760, 2761,
2762, 2763, 2764, 2765,
2766, 2767, 2768, 2769,
2770, 2771, 2772, 2773,
2774, 2775, 2776, 2777,
2778, 2779, 2780, 2781,
2782, 2783, 2784, 2785,
2786, 2787, 2788, 2789,
2790, 2791, 2792, 2793,
2794, 2795, 2796, 2797,
2798,



Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 4.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. Januar 1912.

VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Landwirtschaftliche Woche in Oldenburg. — Heber Vieh- und Weidenbau auf Hochmoor. — Die Sandmischkultur und Kermendung von Reis und Zedisch auf Hochmoor und Hochmoorgrund. —

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterhulldirektor Suntemann-Wildeshausen.
Aus dem Lande, 23. Januar.

Die Witterung der letzten Woche

Der bis Sonntag noch streng winterlich. Es sind erhebliche Kältegrade konstatiert und namentlich war der heftige Wind die Ursache, daß die Kälte noch mehr empfunden wurde. Und Sonntag und Montag ist dann Zeitwetter nach Nordost eingetreten und der meiste Schnee geschmolzen, doch hat die Nacht auf Dienstag bereits wieder Frost gebracht. Daß der Winter von ganz kurzer Dauer ist, kann man nicht glauben. Es sind erneute Schneefälle erwünscht, denn die Feuchtigkeit genügt bei weitem nicht für den ausgetrockneten Boden und die Kälte ist durch das eingetretene Zeitwetter auch nicht in ihrer Effizienz bedroht. Es muß Glatteis kommen, damit die Kälte der Winterzeit, dann wird es besser mit der Mäuseplage. Die Zonen sehen bis jetzt gut aus und haben durch den Frost nicht gelitten, doch kann dies bei häufigem Witterungswechsel schon bald anders werden. Das Frieren des geschmolzenen Schnees können die Winterkälte am wenigsten betragen, ebenso ist es mit dem Regen, der gegen geringe Eisbedeckung sehr empfindlich ist.

Das Ungeziefer an den Bäumen und Sträuchern scheint durch die verhältnismäßig hohen Kältegrade in seiner Feste gelitten zu haben. Wenn nur einigermassen das Frühjahr günstig ist, bekommen wir wieder ganz enorme Ungezieferplage, falls für die Vertilgung nichts Besonderes getan wird. Die Motfläusler legen zu tausenden viele glänzend schwarze Punkte an den Bäumen und Sträuchern, desgleichen Schmetterlingslarven und Schilbläuse. Nur häufiger Witterungswechsel und Sonnenschein bei Frost vermag zu begünstigen. Wir geben an anderer Stelle eine Uebersicht über Nansenfraß an Obstbäumen nach einem solchen erschienenen Flugblatt der forstlichen biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Der Bezug der Kunstdüngemittel ist durch den Frost wesentlich eingeschränkt. Jetzt ist es Zeit, die Bestellungen zu machen und, falls es nicht durch Schneefall verhindert wird, das Ausstreuen von Salpatri und Thomasmehl vorzunehmen. Das Vertiefen der Düngemittel infolge Wagenmangel zu befürchten, ist schon oft erwähnt. Aber es bleibt gewöhnlich beim alten und es wird nicht eher an Befehlen gedacht, bis die Arbeit drängt und dann soll der Kunstdünger gleich wirken, während doch erst Umgraben im Boden erfolgen müssen, wenn die Pflanzen die Nährstoffe aufnehmen können sollen.

Das unsere Gärten.

Sowohl Obst- als Gemüsegärten, meist ganz unzulänglich mit mineralischen Düngemitteln versehen werden, soll hier nicht unerwähnt bleiben. Meist meint man, daß kleine Hausgärten genug Dünger erhalten, wenn ihnen alle Abfallstoffe zugeführt werden. Daß dabei ein rentabler Obst- und Gemüsegarten nicht stattfinden kann, sollte doch allgemein bekannt sein. Die Obstgärten sollten vor allen Dingen hinreichend mit Phosphorsäure und Kalk versehen sein, denn diese Stoffe fehlen fast überall nach reichlichen Ernten im Gartenerboden.

Ueber das einjährige Nagras.

Das Winterwilde Gras, ist schon in dieser Beilage häufiger geschrieben. Heute liegt ein Bericht aus den Mitteilungen der D. L. G. vor von Professor Dr. Kew-Dom. Derselbe lautet: Zu den seltenen, augenblicklich aber sehr gesuchten Futterpflanzen, die mit Aussicht auf Erfolg noch im Frühjahr als Kleerfah angebaut oder auch in lückige Mischschläge eingefügt werden können, gehört das oben erwähnte Gras. Es ist eine einjährige, der Stummart äußerlich sehr ähnliche Abart des allbekannten italienischen Nagras, von dem es sich durch viel schneller Entwicklung und geringere Ausdauer unterscheidet. Verfasser wurde durch einen empfehlenden Hinweis von Mansholt auf die in Holland vielfach angebaute Winterwilde Abart des einjährigen Nagras zu einer näheren Prüfung des Grases veranlaßt.

Die Versuche gelangten in den Jahren 1910 und 1911 im Versuchsfeld der Poppelendorfer Akademie auf bestem düngemäßigem und untraufreien Lehm Boden zur Durchführung. Die für die Versuche erforderliche Saat wurde zum Preise von 80 M. für 100 Kilogr. von J. Mulder in Muntendam, Holland, bezogen. 1910 wurde das Gras verglichen mit im Vorjahre angebautem italienischen Nagras geprüft. Geht wurde am 11. März, geschnitten zum erstenmal am 10. Juni, zum zweitenmal am 26. August. Die Heuernte stellte sich im Mittel:

a) beim einjährigen Nagras auf 60,8 Doppelst.,

b) bei dem im Vorjahre ausgesäten gewöhnlichen italienischen Nagras auf 60,5 Doppelst. für 1 Hektar. Die Heubeschaffenheit war sowohl äußerlich wie auch nach Ausweis der Analyse bei beiden Gräsern gleich gut. 1911 wurden einjährige und italienisches Nagras zum Zwecke der Prüfung gleichzeitig am 14. März ausgesät. Geerntet wurde zum erstenmal am 12. Juni, zum zweitenmal am 15. Juli. Der Heuertrag betrug beim einjährigen Nagras 77 Doppelst., beim gewöhnlichen italienischen Nagras 44,5 Doppelst. vom Hektar. Die Beschaffenheit des gemieteten Heues war in beiden Fällen vorzüglich. Ein dritter Schnitt wäre vermutlich noch zu erzielen gewesen, wenn nicht die Anfang Juli beginnende ungewöhnliche Hitze und Dürre bald alles zum Verderben gebracht hätte.

Nach diesen Beobachtungen liefert also das einjährige Nagras auf gutem Boden und in günstiger Lage bereits 3 Monate nach der Aussaat einen vollen Schnitt. Jedoch fallen beide Schnitte ungefähr mit jenen des Kleees zusammen. Aus diesem Grunde eignet sich das einjährige Nagras sowohl als Kleeerfah wie auch zur Einsaat in lückenhafte bestehende Kleeerschläge. Das gewöhnliche italienische Nagras entwickelt sich weit langsamer, ist dafür aber langlebiger. Doch überdauerte auch das einjährige Nagras zu einem erheblichen Teil den Winter 1910/11, so daß auch 1911 noch ein ansehnlicher Schnitt abfiel. Die Samengewinnung ist, wie Verichterhatter durch besondere Versuche feststellen konnte, einfach und bei gutem Abfall auch lohnend.

Beim Anbau des einjährigen Nagras sind folgende Regeln zu beachten:

1. Das Gras liebt frische, dunsttrübe Böden. Man verwende zu seinem Anbau daher in erster Linie reine, in aller Straß befähigte Reider oder dünne fruchtig mit Jauche bego. mit etwa 200–300 Kilogr. 40proz. Kalisalz, 200 Kilogr. Superphosphat und 150–200 Kilogr. Chlorkalium, von welchem letztem bei der Bestellung zwei Drittel, nach dem ersten Schnitt etwa ein Drittel zu geben ist.

2. Die Saat ist möglichst frühzeitig auf das klar und geschlossen hergerichtete Feld zu besetzen. Bei guter Beschaffenheit sind bei Reinsaat ungefähr 60–75 Kilogr. Ansaat für 1 Hektar erforderlich.

3. Nachsaat in Kleeerschläge dürfte ausfallslos sein, wenn der Boden untraufreier und nicht zu stickstoffarm ist. Die einzusäende Menge richtet sich nach dem Stande des Kleees. Einengen der Nachsaat und darauf folgendes fruchtiges Anwachsen ist zur Sicherung des Aufganges zu empfehlen.

Der Samenbau wird nach Mitteilungen von Landwirtschaftslehrer Mansholt in der holländischen Provinz Groningen ausgedehnt betrieben. Von dort ist die Saat wohl am besten zu beziehen. Als Bezugsquellen sind dem Verichterhatter bekannt: 1. Homo ten Have in Scheemda (Holland), 2. J. Mulder in Muntendam (Holland), 3. J. E. Roberts in Winthoven (Holland), 4. die Samenhandlung J. Lambert und Söhne in Trier. Da starke Nachfrage nach Samen besteht, ist baldige Bedarfsdeckung geboten. Die Preise sind steigend. Sie stellen sich heute auf etwa 80 M. für 100 Kilogr. Eine gewisse Vorsicht beim Bezug der Saat dürfte geboten sein, da bei der starken Nachfrage mit Unterschleichen um so mehr gerechnet werden muß, als die Samen des einjährigen Nagras kaum von denen des gewöhnlichen, für den in Rede stehenden Zweck aber ungeeigneten italienischen Nagras zu unterscheiden sind.

Der Einfluss der Jahreswitterung auf Quantität und Qualität der Ernteprodukte.

Hierüber schreibt die landw. Umschau, Magdeburg:

Einen wie großen Einfluss die Jahreswitterung auf die Entwicklung und den Ertrag der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ausübt, haben wir im Dürrejahre 1911 in Mitteleuropa recht gut erfahren können. Alle Kunst des Landwirts, die beste Düngung, die sorgfältigste Bodenbearbeitung, die zweckmäßigste Fruchtfolge, der Anbau hochgezüchteter Sorten, alles dies muß mehr oder weniger ohne Einfluss bleiben, wenn die Witterung verlagert, besonders dann, wenn die Niederschlagsmengen nicht die Höhe erreichen, die für die einzelnen Fruchtarten unbedingt erforderlich ist. Auch hier gilt das Gesetz vom Minimum. Selbstverständlich kann der Landwirt dem Schaden wohl etwas abhelfen — deshalb gebrauchte ich oben den Ausdruck „mehr oder weniger“ — indem er mit dem Wassergehalt des Bodens durch entsprechende Bearbeitung häuslicherer umgibt oder indem er, J. B. Sorten anbaue, die weniger Feuchtigkeit bedürfen. Indessen wird er durch solche Maßnahmen den durch die Dürre entstehenden Verlust nur zum geringsten Teile wettmachen können.

Wenn nun auch dem Landwirt die allgemeinen Gesichtspunkte bei der Beurteilung der Witterung bekannt sind, J. B. ob die einzelnen Fruchtarten viel oder wenig Niederschläge gebrauchen, welche Monate für die größten Niederschläge hinsichtlich der Entwicklung der Pflanzen günstig sind, ob August und September für die Hackfrüchte warm sein müssen, so ist doch die Kenntnis der für die einzelnen Früchte optimalen Witterung weniger verbreitet. Im Anknüpfen hieran möchte ich auf eine ausführliche, verdienstvolle Arbeit hinweisen, die unter

dem Titel „Die Jahreswitterung in ihrem Einflusse auf die Beschaffenheit der Getreide, Kartoffeln und Juckrüben“ von H. Feder-Bonn in den „Landwirtschaftlichen Jahrbüchern“ veröffentlicht ist. Der Umstand, daß diese landwirtschaftliche Zeitschrift verhältnismäßig nur wenigen Landwirten zugänglich ist, bewegt mich, auf die genannte Abhandlung näher einzugehen.

Dem Verfasser nach kann man den Charakter des Wetters häufig durch eine nur kurze Erläuterung eines einzelnen Witterungsfaktors kennzeichnen. Als Beispiel hierfür führt er an: Sind in einem Monat 50 Millimeter Regen gefallen und fügt man die Bemerkung hinzu, daß dieser Regen fast ausschließlich Gewitterregen war und in kurzen Stößen erfolgte, so weiß man, daß er nicht sehr wirkungsvoll war, denn der intensive Regen durchfeuchtet den Boden nicht so wie langsam fallender Landregen.

Dies kommt daher, daß ein großer Teil von in kurzer Zeit niederfallendem Regen abfließt, besonders bei geneigter Bodenfläche. Ein weiterer Nachteil ist die Verschlämmung und Verkrustung, die der Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit entgegenwirken. — Als Beispiel aus jüngerer Zeit mag der lokale Gewitterregen am 13. Juli vorigen Jahres dienen. In kurzer Zeit fielen auf dem Versuchsfeld der mit unterstellten Saatgutabteilung der agrarisch-chemischen Kontrollstation Halle 27,1 Millimeter. Trotzdem der Boden sehr trocken war, konnte nur ein Teil des Niederschlages eindringen, der Rest floß ab und blieb daher unwirksam.

Als zahlenmäßige Unterlagen seiner Untersuchungen hat der Verfasser die meteorologischen Daten von 11 Stationen des Deutschen Reiches benutzt, und zwar hat er diese unter besonderer Berücksichtigung der Getreide- und Rübenanbauggebiete ausgewählt. Ebenso hat er solche Stationen bevorzugt, die bereits längere Zeit Messungen der Sonnenscheindauer vornehmen. Zu seinen Tabellen, die sich auf die Jahre 1883 bis 1907, also auf einen Zeitraum von 25 Jahren, beziehen, sind angegeben: die Temperatursummen, die Niederschlagsmengen in Millimeter und die Sonnenscheindauer in Stunden (letztere nicht bei allen Stationen) für die Monate April bis Oktober. Die Namen der 11 Stationen sind: Anterburg, Marienburg i. B., Bromberg, Breslau, Berlin, Kottbus, Magdeburg, Halle o. S., Köln, Karlsruhe, Regensburg.

1. Der Verlauf des Wetters in den letzten Wochen vor der Reife ist für die Qualität der Braugerste am wichtigsten. Ein mäßig trockener oder trockener Juli wirkt günstig, ein nasser Juli nachteilig auf die Beschaffenheit der Körner ein. Allzu große Trockenheit führt zu Notreife und hat eine Erhöhung des Einweichgewichtes zur Folge (1904 Brandenburg, 1906 Westpreußen-Posen).

2. Mäßige, etwas weniger als normale Feuchtigkeit bietet in Verbindung mit mitteren oder vielleicht besser noch etwas nach der negativen Seite abweichenden Temperaturen die sicherste Garantie für eine quantitativ und qualitativ gute Gerstenernte (1897 Sachsen-Thüringen, 1898 Brandenburg, 1903 alle Gerstenturkulturgebiete, 1904 alle Gerstenturkulturgebiete mit Ausnahme von Brandenburg, 1906 Brandenburg und Mecklenburg-Rommern).

3. Mittlere oder geringe Sonnenscheindauer und niedrige Temperaturen stehen der Gewinnung einer guten Braugerste nicht im Wege. Es kann sogar als sicher angenommen werden, daß kühles Juni- und besonders Juliwetter für die Qualität der Gersten (und auch die Quantität) vorteilhaft ist (1888, 1902, 1907).

4. Starke Niederschläge stehen in Verbindung mit großer Durchschnittswärme und hoher Luftfeuchtigkeit der Produktion einer einweiharmen Brauware entgegen. Die Kombination bedeutet eine Gefahr für das qualitative Erntergebnis.

5. Die Nachteile ergiebiger Niederschläge im Juli treten, wenn dieser Monat gleichzeitig sehr kühl und trübe ist, in erheblicher verringertem Maße hervor (1898, 1907).

6. Ein Einfluss der Saatzeit auf die Qualität der Gersten ist nicht zu erkennen, weil die Wirkung der atmosphärischen Erscheinungen zu sehr in den Vordergrund tritt.

Die Stärke der Witterungseinflüsse, welchen die Gersten unterliegen, ist nach dem Boden, seiner chemischen und physikalischen Beschaffenheit, seiner Tiefgründigkeit, seinem Kulturzustand usw. verschieden. Die periodischen Erscheinungen der Atmosphäre zeigen eine verhältnismäßig geringe Wirkung, wenn die Gersten gute, nährstoffreiche, gut und tief bearbeitete Böden als Standort haben, eine relativ große, wenn ihnen ärmere, in schlechter Kultur befindliche Böden eingeräumt sind. Geringere Böden sind also nicht nur direkt, sondern auch indirekt für die Braugersteinkultur ungeeignet.

Bei der Prüfung des Einflusses der Jahreswitterung auf die Quantität und Qualität der Kartoffeln hat Feder die Ergebnisse der Anbauversuche der Deutschen Kartoffelkulturstation benutzt. Diese Prüfung war mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da die Kartoffeln nach demselben Untersuchungsplan abgelesen und relativ geringen Wasserbedarf haben. Im allgemeinen steht ihnen während ihrer Hauptentwicklungszeit ge-

nügend Licht, Wärme und Wasser zur Verfügung. Jeder sagt: „Doch wenn die atmosphärischen Unterhaltungsmittel, die so von selbst, anders wie die Bodennährstoffe, schnellen Abänderungen, sowohl nach oben wie nach unten, unterliegen, nach der negativen Seite differieren, kann man lehrreiche Beobachtungen machen und zu zuverlässigen Ergebnissen gelangen.“

Bei den Kartoffeln sind zur Untersuchung herangezogen die Jahre 1888–1907. Die Resultate sind folgende:

1. Sehr nasses Wetter wirkt auf die Beschaffenheit der Kartoffeln immer schädlich ein, besonders in der Zeit nach der Blüte, wenn die Entwicklung der Knollen hauptsächlich stattfindet und der Reifeprozess sich allmählich vollzieht.

2. Sehr trockene Witterung ist besonders für die Quantität, doch auch für die Qualität der Kartoffeln von Nachteil. Die Qualität leidet unter Umständen erheblich (1904), wenn Dürre im ersten oder, was noch schädlicher ist, im mittleren Stadium der Entwicklung (Juli) eintritt. Was die mittelspäten und späten Sorten anlangt, so leiden diese besonders, wenn von Juni bis August Dürre herrscht.

3. Bei abwechselnd trockenem und nassem Wetter wird durch Trockenheit und nachfolgende Nässe ganz vorwiegend die Qualität, durch Nässe und nachfolgende Trockenheit die Quantität der Ernte beeinträchtigt.

4. Unabwägbares, frühes, kaltes und nasses Wetter im mittleren Entwicklungsstadium (beim Anbau von mittelspäten und späten Sorten im Juli) tritt bei der Ernte nicht merklich nachteilig hervor, wenn die Witterung in der letzten Wachstumszeit, beim Anbau mittelspäter und später Sorten von Mitte August an, einen günstigen Verlauf nimmt.

5. Niedrige Temperaturen sind den Kartoffeln nicht so nachteilig, daß, wenn die übrigen Wachstumsfaktoren (Niederschlag) die Entwicklung begünstigen, die Qualität der Ernte leidet (Berliner Versuchsfeld der Kartoffelkulturstation 1902).

6. Heiße Wärme ist für die Beschaffenheit der Knollen von entscheidendem Nachteil. Es wirkt teilweise indirekt schädlich, indem sie die Kartoffeln ihren Feinden ausliefert.

7. Die Qualität der mittelspäten und späten Kartoffelsorten wird in der Hauptsache durch das Wetter im August und September bestimmt. Der Oktober übt kaum noch einen Einfluß auf die Kartoffelernte aus.

Die Landwirtschaftliche Woche in Oldenburg.

Die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg veranstaltet in den Tagen vom 30. Januar bis 1. Februar d. J., dem Beispiel anderer landwirtschaftlichen Körperchaften folgend, eine sogen. Landwirtschaftliche Woche im Anschluß an die vom 1. bis 3. Februar stattfindende Festsilberfeier. Es soll durch diese Veranstaltung den Landwirten, die in diesen Tagen anläßlich des Festsilberfestes ohnehin häufig nach Oldenburg kommen, Gelegenheit gegeben werden, ohne Aufwand von großen personellen Opfern und Zeit sich auf den einzelnen Gebieten der modernen landwirtschaftlichen Wissenschaft durch Vorträge der ersten Fachleute zu orientieren.

So wird am Dienstag, den 30. Januar, nachmittags von 5–6 Uhr, Professor Dr. Zade, Vorsteher der Moorversuchstation Bremen, die Vortragsfolge mit einem Vortrag über „Moor- und Marschkultur“ einleiten. Professor Dr. Zade, der seit einer Reihe von Jahren an der Spitze der Bremer Moorversuchstation steht und gleichzeitig auch die Leitung über die Marschversuchswirtschaft in Widdeswehr innehat, dürfte wohl der berufenste Mann sein, über die gerade für das Herzogtum Oldenburg so wichtigen Fragen der Moor- und Marschkultur zu referieren. Ueber ein für unsere Verhältnisse nicht minder bedeutungsvolles Thema wird an den Vorträgen des Professors Dr. Zade anschließend von 6½ bis 7¼ Uhr Prof. Dr. Falke, Professor an der Universität Leipzig, sprechen über „Pflanze und Behandlung der Dauerweiden“. Wer in letzter Zeit sich auf dem Gebiete der einschlägigen Literatur umgesehen hat, dem ist sicher das tüchtig in zweiter Auflage erschienene Werk Prof. Falkes „Dauerweiden“ aufgefallen, und wer dieses bedeutende Buch durchgesehen hat, der wird zu der Ueberzeugung kommen, auch hier ist die Gelegenheit gegeben, eine der bedeutendsten Fachleute auf diesem Gebiete zu hören und lernen zu lernen. Den ersten Vortrag am zweiten Tage der Landwirtschaftlichen Woche, am Mittwoch, den 31. Januar, von 5 bis 6 Uhr, über „Rindviehzucht und Milchkontrollvereinswesen“ hat Dr. Wisdorf-Berlin übernommen. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die in der Rindviehzucht in unserer heimischen Landwirtschaft spielt, ist es mit Freude zu begrüßen, Herrn Dr. Wisdorf, den Hauptgeschäftsführer der deutschen Gesellschaft für Züchtungsstudien, sprechen hören zu können, zumal der Frage des Milchkontrollvereins immer noch nicht von unseren Landwirten das Interesse entgegengebracht wird, wie es der Bedeutung dieser Frage entspricht. Von 6¼ bis 7¼ Uhr wird an demselben Tage Ingenieur Bräutigam aus Berlin-Regenborn über das Thema: „Welche Vorteile bietet die Elektrizität für die Landwirtschaft“ referieren. Durch den nunmehr endgültig vollzogenen Anschluß eines großen Teiles unseres Herzogtums an die Ueberlandzentrale der Siemens Elektrische Betriebe im Auricher Weidmoor, sowie die Fertigstellung der großen Ueberlandzentrale bei Tamme, durch welche ein Teil des oldenburgischen Münsterlandes mit Strom versorgt wird, ist die Frage der Anwendung der Elektrizität im landwirtschaftlichen Betriebe in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt, weshalb es gerade für unsere Landwirte von Wert sein dürfte, ein einschlägiges Referat aus dem Munde eines gänzlich unbeteiligten Fachmannes zu hören. Bemerkenswerten wir an dieser Stelle, daß sowohl seitens der Siemens Elektrische Betriebe wie auch der Tamme Zentrale Herrn beim Vortrag und in der anschließenden Diskussion anwesend sein werden, ebenso der Leiter des hiesigen elektrischen Instituts in Barel, Oberlehrer Ingenieur Langel, so daß zu erwarten ist, daß gerade die Diskussion über dieses Thema sich sehr anregend und lehrreich gestalten wird.

Die in letzter Zeit in Gelehrtens- wie in Praktikerkreisen viel erörterte Frage der Frucht- und Züchtung nach Wurzeln wird Privatdozent Dr. Detweiler aus Kassel in seinem am den 3. Tag, Donnerstag, den 1. Februar, angekündigten Vortrag „Die heutige Bewertung der Frucht- und Züchtung nach Wurzeln“ behandeln. Durch die bahnbrechenden Forschungen des Dr. de Chappaurouge und anderer wird heute auf die Frage der Frucht- und der Züchtung nach Wurzeln immer mehr Gewicht gelegt, und auch unsere einheimischen Züchterkreise verfolgen mit großem Interesse die auf diesem Gebiete geleisteten

Arbeiten. Den Schluß der Vortragsreihe bildet ein Referat des Herrn Dr. von Rathenow, Professor der Universität Halle a. S., über: „Zagelfragen aus dem Gebiete der Pferdezüchtung“, der einer unserer bekanntesten Sachverständigen auf dem Gebiete der Pferdezüchtung und besonders ein guter Kenner unseres Oldenburger Pferdegeschlages ist.

Es ist anzunehmen, daß diese beiden letztgenannten Vorträge unseren Zuhörern, die ja am ersten Tage der Festsilberfeier in großer Zahl in Oldenburg anwesend sein werden, sehr willkommen sind.

An die Vorträge schließen sich nach einstufiger Pause die Diskussionsabende, an die Zuhörer zu einer Aussprache mit den Herren Referenten Gelegenheit zu geben, und es sieht zu erwarten, daß gerade diese Diskussionsabende viel Interessantes bringen und die Vorträge wertvoll ergänzen werden.

An den Tagen der landwirtschaftlichen Woche hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer, um allen Landwirten Gelegenheit zu geben, das neue Kammergebäude sowie die Versuch- und Kontrollstation besichtigen zu können, beschloßen, die beiden Gebäude von 6½ bis 8¼ Uhr abends zu beleuchten und zur Besichtigung freigegeben.

Außerdem beabsichtigt die Theo-Troden-Feuerlöschgesellschaft am Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. Februar, je nachmittags 3½ Uhr, auf dem Pferdemarkttag eine Feuerlöschprobe mit ihrem Theo-Troden-Feuerlöschzug zu veranstalten.

Darum Landwirte, die Ihr Interesse an den Tagestagen der modernen einheimischen Landwirtschaft habt und die Ihr eure Kenntnisse bereichern wollt, verlaßt es nicht, die Landwirtschaftliche Woche in Oldenburg am 30. Januar, 31. Januar und 1. Februar 1912 zu besuchen.

Ueber Wie'en- und Weidenbau auf Hochmoor

entnehmen wir der „Anleitung zur Kultur des Moorbodens“ von J. Huntemann (Verlag von L. Loesch-Wildeshausen) folgende:

Es ist ganz eigentümlich, daß bei der Kultur des Hochmoors das Gras ebenso sicher wächst wie vorher die Heide, wenn die Hauptbedingung erfüllt ist, nämlich eine den Verhältnissen entsprechende Entwässerung. Wir haben auf Hochmoor Ernten von Weizen, die den besten Ernten auf anderen Bodenarten gleichkommen, und Dauerweiden von so hervorragender Beschaffenheit, daß sehr häufig die Weiden auf Sand- und Rehböden der Umgegend zurückstehen müssen, z. B. bei Oldenburg.

Seu-Grträge bis zu 6000 Kilogramm und darüber von 1 Hektar sind gar nichts Seltenes, ebenso sind die besten Weiden bei richtiger Pflege so wüchsig, daß gewöhnlich die alten Geschweiden nicht mitkommen können. Wenn der Klee-Grasschlag ist Düngung und Ansaat schon erwähnt. Will man auf abgetragenen Moorboden, der nur im Sommer bekommen kann, dauernd gute Nahrung als Weide haben, so ist es zu verfahren, daß in den ersten Jahren der Schwedenflee vorberricht, der bei richtiger Düngung später von dem Schotenflee, der meist von selber genügend wird kommt, abgelöst wird. Selbst hält sich höchstens dort, wo Lehm mit in der Erde vermischt ist, ebenso kommt der kleine, gelbe Steinflee von selbst. Der richtige Kleebedarf erfordert sehr saubere Vorarbeit und gut besetzten Boden. Viehschaf kann man sich das Weiden von Leberstauden sparen, wenn man genügend im Sommer und Kompost zur Verfügung hat. Namentlich gilt dies für früher gebranntes Buchweizenmoor und für totgebranntes Hochmoor, wo die verhältnismäßig noch leicht aufnehmbare Bodenphosphorsäure unterirdisch wirkt. Man spart also dann die ganze Bodenbearbeitung und braucht nur die Erde aus den Gräben zu vereben, wie auch die einzelnen Büten.

Wir haben hier nach meiner Anleitung solche Weidenflächen von hohem Nutzungswert hergestellt, wovon einige schon 10 bis 12 Jahre liegen. Die Herrichtung ist folgende: Zunächst werden die Gräben geschaffen, die immer nur so tief sein müssen, daß sie genügen, um das Tageswasser zu entfernen. Die Heide wird abgetragen im März, wenn der trockene Wind weht. Vorher kann schon Thomaschlackenmehl und Kainit gegeben werden, neben Kalk, und zwar für langdauernde Grasschläge 900 bis 1000 Kilogramm Thomaschlackenmehl, 1000 bis 1200 Kilogramm Kainit und bis 3000 Kilogramm Kestall oder doppelt so viel Mergel. Oft braucht die spärliche Heide oder das massenhaft auftretende Strohmoos nicht entfernt zu werden. An einem dunklen Tage erfolgt dann im Mai die Beseitigung mit Kompost und im Sommer und sofort die Ansaat der Gräser. Der gebrannte Kalk muß mindestens 4 Wochen früher gegeben werden. Dieser ist es noch, man gibt im August und September nach vorherigem ewenueilen Abtrennen allen Ausfänger und den Kalk und im nächsten Frühjahr den Kompost. Auf 0,1 Hektar kommen dann gewöhnlich vier kleine Fuder Kompost und im Sommer zusammen, die sofort eingelegt werden, so gut es geht. Im Jahre 1908 wurden auf 10 zubereiteten Flächen noch zwei gute grüne Schnitt bei Ansaat Ende Mai gewonnen. Die großen Thomaschlackenmehlsamen wirken auch durch ihren feinen verteilten Kalkgehalt vorteilhaft.

Die Hauptfalle ist und bleibt aber eine richtige Ansaat und deren gutes Gelingen, welches sehr oft von der Witterung abhängig ist, weil manchmal der Samen eben ausbleibt und dann verdrückt. Deshalb ist nach Ansaat des Samens das Walzen sehr wichtig. Bei Ueberfaat mit Kleegeen würde dies indes aus bekannten Gründen unzulässig sein.

Leider wird der Moorbauer aus verkehrter Sparsamkeit hier meist nicht folgen und nimmt seinen eigenen Heumaten, der fast nur aus Sonnegras und Wiesenschnäufchen besteht und dabei noch von geringer Reifebarkeit ist. Sonnegras muß als Unkraut angesehen werden. Eine richtige Ansaat ist zwar teuer. Man bedenke aber, daß die Ansaat für den Samen meist schon im ersten Jahre reichlich gedeht werden durch Mehrerträge, daß man durch schlechte Ansaat dauernd schlechte Erträge und minderwertige Gräser erntet, und an Menge oft erst im dritten Jahre so viel, als sonst bei richtiger Ansaat im ersten Jahre meist bei dünner Ansaat keine Gabe und somit keine Auffüllung des Bodens erzielt wird. Wer dieses dennoch beweist, mache einen vergleichenden Versuch auf zwei nebeneinander liegenden Stellen und er wird sich sofort von der Richtigkeit überzeugen. Es ist bei allen Kulturen und so auch hier nicht darauf hinzuwirken, daß möglichst große Flächen schnell in Kultur kommen, sondern darauf, daß die kult-

vierten Flächen möglichst schnell große Mehrerträge bringen. Dieser ist das langsame Vorgehen gerechtfertigt, als zu schnelle und mangelhafte Ausführung der Kultur.

So viel verschiedene Personen nun mit Samenmischungen zu tun haben, so verschiedenartig sind auch die Ansichten über dieselben. Das schadet aber nichts, wir sehen im Gegenteil, daß bei harter Ansaat fast alle Grünlandkulturen gelingen. Wie sich die Gräser später halten und ausbreiten, oder wie die ausgefallenen Arten verschwinden, das hängt im Wesentlichen davon ab, wie eine Weide oder Weide behandelt und gebüht wird. Darum sind alle mit ganz einfachen Mischungen in richtigen Mengen reichlich so gute Resultate erzielt, als mit sehr zusammengefügten Mischungen. Ich lasse stets die beiden Sonnegraser, Klee-Gras und Rotklee, fehlen. Der Reizung an einem dieser Gräser hat und ihnen eine besondere Eigenschaft beigemitt, kann sie gern ausfallen, aber es kommt oft so, wie es der Dichter sagt: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!“ Das Ansaatquantum muß sich pro Hektar um 40 Kilogramm herum halten. Die Methode, nur erst Klee anzusetzen, hat sich nicht überall bewährt, daher ist gleich beides anzusetzen. Sehr leicht gelangen mit der Impfung und mit dem Kompost Grassamen, die als Unkraut gelten, in dem Boden zum Keimen. Will man das Gras auf dem Kalm verkaufen, so sind langbalmige Gräser, wie Ansaat-Gras, französisches Ragras, wertvoll. Ist der Boden gut vorbereitet, so kann auch eine Keimfaat von Schwedenflee mit Ansaatgras oder eine Keimfaat von letzterem bei hoher Stickstoffzufuhr des Bodens wertvoll und gewinnbringend sein. So erhielt ein Oldenburger Moorbauer bei Ansaat von 40 Kilogramm Ansaatgras für den ersten Schnitt 480 „H auf abgetragenen Hochmoor mit Straßendünger, Thomaschlackenmehl, Kainit und Kompost. Die Anlage hat sich lange gehalten. Bei geringer Anwesenheit von Stickstoff verschwindet Timothee sehr bald. Auf magerem Grünlande bekommt der Rotklee überall die Ueberhand. Bei langer Nutzung verschwindet auch englisches Ragras, ebenso französisches Ragras, während die Untergräser, Weizen- und Schotenflee, zunehmen. Sehr gut ist manchmal, um wieder besseres Wachstum zu erzeugen, die Nutzung einer Weide als Weide. Für s o m o o r w i e s e n habe ich in letzter Zeit verschiedene Grassamenmischungen anprobieren, z. B. pro Hektar ausfallen lassen:

5	Kilogramm Timothee,
5	„ Wiesenschnäufchen,
9	„ englisches Ragras,
1	„ Kammgras,
2	„ Fioringras,
3	„ Weiflee,
4	„ Schwedenflee,
4	„ Wiesenschwingel,
2	„ Ansaatgras,
2	„ Sumpfschotenflee,
2	„ französisches Ragras.

Summa 41 Kilogramm

Bei Weiden können die langbalmigen Gräser ganz fehlen. Auf den hochwertigsten Hochmoorbauerweiden, die schon 15 Jahre gelegen haben, hat sich bei geeigneter Pflege und Düngung auch die richtige Beseitigung gebildet, die aus Weiflee, Kammgras, Fioringras, dem Klee-Gras, Timothee und hin und wieder auch Vollenflee, englischem Ragras und Wiesenschwingel besteht. Schotenflee wird vom Vieh nicht gern gefressen, weil er grün zu bitter schmeckt. Samenmischung für Dauerweide ist z. B. pro Hektar:

5–10	Kilogramm Wiesenschnäufchen,
2	„ Fioringras,
2	„ Kammgras,
8	„ englisches Ragras,
5	„ Timothee,
1	„ Ansaatgras (geht von selbst weg),
6	„ Weiflee, (wenn Klee-Gras fehlt),
1	„ Vollenflee, (Düngungen fehlen),
2	„ Wiesenschwingel.

27–35 Kilogramm.

Das Wiesenschnäufchen hat sich vorzüglich bewährt, auch guter Weifleeertrag ist von nicht geringer Bedeutung für den Erfolg bei allem Vieh.

Oft bleibt Timothee ganz aus; englisches Ragras wird in dem Maße weniger, wie andere Gräser oder Weiflee die Ueberhand gewinnen. Auch 1 Kilogramm Ansaatgras kann nicht schaden. Auf den Hochmoorbauerweiden in Oldenburg wird die fetteste Milch der Umgebung erzielt. Manche Hochmoorbauerweiden sind nur mit Straßendünger hart versehen und gar nicht angelegt. Sie sind in den ersten Jahren minderbewertig gewesen und erst nach und nach bei Kalk, Phosphat, Kompost und Kalkdüngung so hochwertig geworden. Die erste Anlage erfordert Vorratsdüngung, 800 bis 1000 Kilogramm Thomaschlackenmehl und 1000 bis 1200 Kilogramm Kainit. Bei dauernder Weidenutzung gibt man jährlich pro Hektar 300 Kilogramm Thomaschlackenmehl, 400 Kilogramm Kainit und mindestens alle drei Jahre mäßige Kompostdüngung, sowie alle sechs Jahre ca. 1000 Kilogramm feinsten Kestall oder 2000 Kilogramm Mergel, der fein verteilt wird. Wo sich Moos einstellt, wird stärker gedüngt, namentlich mit Kompost, auch nach Bedarf geeggt und mit schwerer Walze festgewalzt, im Frühjahr mit beginnendem Grasschub. Auch Kompost hilft dann am besten.

Die Weiden sind in zwei bis drei Abteilungen anzulegen und müssen bis zu 14 Tagen je nach Zeit und Wüchsigkeit Ruhe haben. Stierdub wird mehr Futter auf derselben Fläche erzeugt, weil die Schattengräser mitwüchsen und alles ebenmäßig abgegrast wird, mit Ausnahme der Weiflee, die bis Johann abzumähen sind. Weiflee sind während der Vegetation oder eben vorher mit Viehsalz zu bestreuen, dann werden sie nach gemachten Erfahrungen mit abgegrast. Bei Impfung des Bodens fähe man ohne Umbruch auch 20 Kilogramm Serradella mit an. Die erste Beweidung muß vorsichtig geschehen.

Die Sandmischkultur und Verwendung von Klee- und Weiflee auf Hochmoor und abgetrofftem Moorgrund.

Die Vermischung des Moorbodens mit Sand oder Rehboden gibt ihm ganz andere Eigenschaften. Wenn

diese sogen. Reinkultur richtig ausgeführt wird, ist sie sogar am sichersten und einträglichsten, wie dies die vielen holländischen Kulturen dieser Art beweisen. Man muß aber bedenken, daß auch auf Hochmoor in Holland meist viel mehr Dünger als hierzulande angewendet wird, und daß die Bearbeitung infolgedessen, und daher trägt der oft bewundernswürdig gleichmäßige brillante Bestand der Felder.

Die Bedeckung des unterliegenden Hochmoorbodens mit Sand oder Kieseide darf nur sehr gering sein, weil sonst bei dem folgenden Abbruch der Luft sich der Moorboden nicht weiter zerlegt, sondern verdichtet. Die Wurzel gehen dann nur so weit, wie die aufgetragene Schicht reicht. Als Kieseide kann in den ersten Jahren der Ertrag ganz bedeutend sein, um später so weit herunterzugehen, daß an einem Reinertrag gar nicht zu denken ist. Ist dagegen nur sehr mäßiger Auftrag von Mineralboden gewesen, z. B. 10 Zentimeter, so wird bei Wiesenland durch die Durchdringung der unterliegenden rohen Hochmoorboden auch durch Kalkung ensäuert und zerlegt. Noch besser ist die innige Vermischung der genannten Mineralboden mit dem Moorboden, die schon seit erwidert ist und eine feine blumenartige Kultur abgibt. Die Mißerfolge mit starker Kieseide auf Hochmoor oder abgetragenen Hochmoor sind also leicht zu erklären, aber nicht so leicht zu heilen. Die chemische Analyse gibt durchweg keinen Aufschluß. Auch Kalkung hat wenig Erfolg. Am besten hat sich noch das Umkippen und neue Ansaen gemacht. Der Wankwurf trägt auch zur Vermischung der Bodenarten abnähmlich bei. Ich halte eine starke Düngung mit Thomaschlackenmehl, wie in den heruntergekommenen Rasenwiesen und Weiden, für sehr viel angebracht, als die Verwendung von Superphosphaten. Die leichte Ueberflutung des Bodens ist einer starken Impfung gleich zu achten. Sie kann später, wenn der Boden gewissermaßen mehr gesunken ist, in mäßigem Umfange wiederholt werden. Grasland auf leicht überflutetem Boden ist sehr sicher. Man darf aber vorher nicht eine Ueberfrucht bauen, wie z. B. Hafer, die den jungen Gras- und Kleeplätzen die leichtlöslichen Nährstoffe wegnimmt und auch dazu noch zu viel frucht. Sonst ist Kultur und Düngung ziemlich wie auf Hochmoorboden, nur sind die Erträge noch sicherer.

Ganz verebri ist die Methode, das Moor ganz abzugraben und dann den Sanduntergrund zu pflügen. Dann muß man ganz bedeutende Düngermengen in den Boden stecken und erzielt in trockenen Sommern trotzdem nur mäßige Erträge. Die oberste Torfschicht oder Funkeide muß genügend stark erhalten bleiben, weil sie für die Sand-

kultur der natürlische Saugschwamm ist und außerdem bei der Zerlegung den wertvollen Humus liefert. Rander Flüssigkeit ist ziemlich wertlos und erfordert viel zu hohe Transport- und Arbeitskosten. Die abgetragenen Flächen werden bei den Hochmoortolonien meist als Grünland mit Erfolg genutzt und ähnlich wie auf Hochmoor angefaßt und gebüngt.

Ist kann der Sand des Untergrundes giftige Bestandteile enthalten. Um sicher zu gehen, verwendet man eine Zigarrenschicht voll Erde und bezieht dieselbe, nachdem man Hafer eingesäet hat. Bleibt der Hafer gut grün, dann ist der Sand gut brauchbar. Wird der Oberfrum zu viel Sand beigemischt, so daß mehr Sand als Moorbode vorhanden ist, und wird der Boden stark feucht gehalten, so verdichtet sich der Boden, und Wiesenwälder entstehen, wo Gras wachsen sollte. Bei offenem Lande ist dann massenhaft die kleine Krötenbinde (Zwinnengras). Der Sand ist auch noch lange nicht von gleicher Güte. Der ganz feine Sand ist nicht der beste, ebenso auch nicht der graubraune Sand, der nach dem Regen immer an der Oberfläche bleifarbig erscheint. Guter weißer Sand wurde schon vor 25 Jahren bei den Rarier Hochmooren als das beste Düngematerial angesehen. Die Herausfindung aus dem Untergrund ist vielfach so schwierig, daß eine schädliche Ueberladung des Moorbodens mit Sand schon von selbst unterbleibt. Auf dem mit Klee, Schilf oder Sand richtig gedüngten Moorboden kann man auch solche Früchte der richtigen Düngung mit Erfolg anbauen, die auf Hochmooren oft unsicher sind.

Geschäftliche Mitteilungen

Frühjahrsdüngung.

Gar oft sieht man in diesem Jahre auf die irrtige Anschauung, daß infolge der durch die anhaltende Trockenheit des letzten Jahres hervorgerufenen geringen Ernte und der damit verbundenen niedrigen Nährstoffentnahme aus dem Boden bei der Düngung der Nachfrucht gepart werden könnte. Dies ist jedoch völlig falsch, da die Nährstoffe im gewöhnlichen teils durch gefallene Niederschläge ausgewaschen worden sind, teils an „Nährstofflosigkeit“ für die Pflanze verloren haben.

Doppelt wird sich in diesem Jahre die unausbleibliche Folge einer Futternot in Gestalt einer Stallmistnot demerkbar machen. Hier finden wir denn eine nicht hoch genug zu schätzende Ausbille in dem bekannten alten Peru-Guano, wie er als „Füllhornmarke“ in den Handel kommt.

Durch eine Guano-Düngung erreichen wir bei unseren Halmfrüchten die höchsten Ernterträge und ein widerstandsfähiges, lagerfähiges Stroh; zurückgebliebene oder schlecht durch den Winter gelommene Winterarten erholen sich nach einer Kopfdüngung mit Peru-Guano erschließbar. Braugerste namentlich, sowie alle Kulturpflanzen, bei denen es auf die Qualität des Ernteproduktes ankommt, sollten mit Guano gedüngt werden.

Knollen- und Wurzelgewächse lohnen eine Guanoabgabe durch reiche Ernten von gesunden, wohlgeschmeckenden und stärkehaltigen Kartoffeln, sowie Rüben von hohem Zuckergehalt.

Reben, Hopfen, Tabak sind ganz besonders dankbar für eine Guanodüngung, wie zahlreiche Versuche des letzten Jahres ergeben haben, und werden durch eine solche die höchsten Erträge von ausfallender, erstklassiger Qualität erzielt.

Wiesen und Weiden düngen man mit Wiesen-Guano, wodurch man üppige, saftige Futterlandereien und ein aromatisches, nährstoffreiches Futter erhält.

Für Gemüsekulten ist der Peru-Guano von jeher als geeignetster Dünger bekannt.

Sehr wesentlich ist, daß wir im Guano keinen einzelnen Nährstoff, sondern fertige, sämtliche drei Nährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, enthaltende Pflanzennahrung in den Boden bringen, und daß wir bei ihm nicht die oben geschilderten Nährstoffverluste durch Auswaschung usw. zu befürchten haben, weil seine Nährstoffe im Boden festgehalten und noch von der Nachfrucht ausgenutzt werden können, wie durch einwandfreie Nachwirkungsversuche nachgewiesen wurde.

Zur Düngung der Futterrüben.

Sehr hohe Ansprüche an die Vordrucht stellen die Futterrüben. Sie lohnen die stärkste Düngung, zunächst eine unmittelbare mit Stallmist, die am besten schon im Herbst gegeben wird, daneben kommt zweifach noch Gängebildung zur Verwendung. Erhalten die Futterrüben eine Stallmist- oder Gängebildung, so gebe man ferner pro Hektar 200–300 Kgr. Thomasmehl, 400–600 Kgr. Kalzit, sowie je nach Bedarf 100–150 Kgr. Chilisalpeter. Eine Stalldünger ist eine Düngung von 400 Kgr. Thomasmehl, 800–1200 Kgr. Kalzit oder je nach Bodenart, 200–300 Kgr. Superphosphat und 200–300 Kgr. 40proz. Kalifalz, ferner als Kopfdünger in mehreren Gaben 200 bis 300 Kgr. Chilisalpeter angebracht.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

Holz-Verkauf.

Bemerkung. Der Gutsbesitzer stellen hier. löst am

Sonnabend,
den 27. Janr. d. J.,
mittags an,

a. seinem Busche „Brook“ zu Kirchbühl:

a. 200 Eichen
a. d. St., zum Teil schwere Stämme, Schiffs-, Bau- und Wagenholz,

b. 150 Tannen
a. d. St., besonders langes, schönes Holz, Rammpläne, Balken, Ständer, Bauholz etc.,
c) mehrere recht schwere

Buchen,
Hochholz,
Hemlock meistbietend mit Zahlungsfähigkeit verkaufen.
Ansußliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln und dabei ein

Meintensen, Auktionator.
Empfehlen

Schachts

Obstbaum-Karbolinicum hat sich als eines der besten u. wirksamsten Hilfsmittel für Baumpflanze und Schädlingsbekämpfung bewährt. Beweis: Zahlreiche behördl. und private Zeugnisse. 5 kg M. 3.— 20 kg M. 8.—, 50 kg M. 19.—, 100 kg M. 28.— brutto für netto inkl. Emb. franko geg. Nachs. Prosp. Nr. 71 nebst Gebrauchsanw. u. Zeugn. gratis, auch über Reupienfeln, Gärtnereipapier, Schwefelkalkbrühe.

F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig.

Dünn gekalt und stark gedüngt Reichen Ernte- Segen bringt!

Eine starke Frühjahrsdüngung mit

Thomasmehl

für Halm- u. Hackfrüchte, Wiesen, Weiden u. Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende April gültigen Frachtermäßigung sowie des allgemeinen Preis-Abschlages ganz besonders vorteilhaft.

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plombierten Säcken mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 38.

Dortmund
Thomasmehlfabrik
G. m. b. H.

Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover).

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Zu Mai 1912 eine Landstelle zu pachten gesucht. Offerten unter R. 85 an die Filiale, Langestraße 20.

Zu verk. mehrere trachtliche Schweine. Zu erst. bei Kaufm. Reumann, Eberfeld.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Gg. Transport- u. Gg. 1. Apr. 333.

Cidenburg. J. Spiermann.

Buchen,

Hochholz,
Hemlock meistbietend mit Zahlungsfähigkeit verkaufen.
Ansußliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln und dabei ein

Meintensen, Auktionator.
Empfehlen

Dachreit,

großes Band, zu bill. Preisen.
G. Caten, Stau.
Joh. Wülfers, H. Bahnhofstraße
In Schellisches Vergantung am 3. Februar kommen mit zum Verkauf:
3000 Pfd. Runkelrüben, 2000 Pfd. Roggenstroh, 1 Weizen (90 Str.).
Rabatz. T. G. Dierks.

Die Köterei

des Karl Fr. Wiers zu Buttel- der ist bislang nicht verkauft. Abnehmer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Rabatz. T. G. Dierks.

Überkaufen der Wüftung. Zu verk. 1 nahe am Straßen steh. Kuh.
H. Caten.

Sammetlässe laufe jed. Quantität. Demuterte Angebote erbeten. W. Winter, Wiesbaden, Zorley-Ring 4.

Wiesfeldede. In Reumanns Auktion in Eberfeld am Sonnabend, den 27. Januar er, kommt noch mit zum Verkauf:

1 12jäh. Stute,

fromm und zuseht, allerbestes Arbeitspferd.
Bräute, amtl. Kult.

Wehrfeldede. 3. verk. eine junge fette Kuh.
Germ. Gerdes.

Auktion.

Neuenfelde. W. Ohlendorff selbst in Schwartings Feuer- hause löst am

Sonnabend,
den 27. Janr. 1912,
nachmittags 2 Uhr an,

2 belegte Milchkuhe,
1 belegte große Milchkuh,
1 Kuhfals,
1 Bullentals,
2 trachtliche Schafe,
1 trachtliche Schweine, Ende März ferseind,
4 trachtliche Schweine, sowie

1 großen Düngerhaufen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfähigkeit verkaufen, wozu Ansußliebhaber freundlichst ein- laden!

H. Fels,
amtl. Auktionator, Eberfeld.

In obiger Auktion kommen noch 6–7000 Pfund bettes reines Rohwolle mit zum Verkauf. D. O.

Grand Prix
Weltausstellung Turin 1911.

Preis Goldene Medaille.
im Schnitzwettbewerb „Lange 1906“
2. Preis. Grand Prix
Weltausstellung Dresden 1912

G. SCHULZ

Magdeburg-Neustadt

Spezialfabrik
Stroh- und Heupressen für Drah- und Geradenung
Moderne Konstruktion Modelle 1911 mit einfacher Kurstzröhrführung

Keine Rohrleitungen usw.

Dreschmaschinen
mit im Rahmen eingebauter Füllvorrichtung

Verkaufung der Mäse 6 PROSPEKT 1911 und 1912 G

Fürchtenichts Riesen-Hafer.

Diese unter den größten Ausbeuten d. Landwirtschaft Ausbeute erzielende wunderbare Haferart nannte ich Fürchtenichts, weil er gegen die größten Unwetter stand hält, sich durch die einzigartige Beschaffenheit der Halme, wenn ihn schwerer Blatregen oder leichter Hagel etwas umlegen, sehr bald wieder aufrichtet. Außer dieser hochwichtigen, großartigen Eigenschaft ist Fürchtenichts anerkannt auch auf den geringsten Bodenarten die ertragreichste aller in Deutschland bekannten Sorten und Reineinführungen, liefert bis 55fachen Reisertrag. Das Korn ist weißlich und sehr feinschalig, weshalb er von den Tieren sehr gerne gefressen wird. Das Bestockungsvermögen ist unermesslich. Solange Vorrat reicht, 10 Pfd. Postfrei Mk. 4.50, 20 Pfd. Mk. 8.50, 50 Pfd. Mk. 20 in plombierten Säcken mit bekannter Schutzmarke.

Theophil Ziegler, Erfurt.

Die Oldenburgische Even'sche Wiesenegge,

welche hauptsächlich für unsere Oldenburger Vierzähnlige gebaut wird, ist un- zweifelhaft die beste Wiesenegge der Gegen- wart. Dieselbe ist vollständig unverwund- lich, hat glatte Stahlröhren und runde eisernen Leisten umgeben. Die Röhre sind aus bestem Schmiedeeisen und Stahl hergestellt und geben Gewähr für die außerordentliche Haltbarkeit. Tausende zur vollsten Zufriedenheit bereits im Gebrauch. Auf Wunsch werden die neuen Wieseneggen auch zweifach ein- gerichtet und liefern dieselben in 14 ver- schiedenen Ausführungen und Größen

Gerd Even, Oldenburg,
Spezialfabrik für Pfing- und Eggenbau.

Nach dem letzten trocknen Sommer und durch den starken Nachwuchs des Grases im Herbst ist eine tüchtige Be- arbeitung der Wiesen mit einer Wiesen- egge sehr von Vorteil.

Wieseneggen,

Original Meifort, Modell 1911/12
ist die bestbewährteste und verbreitetste Spezialität unserer Fabrik seit 1883, daher höchste Vollkommenheit.

Meifort Söhne,

Maschinenfabrik,
Itzehoe-Sude.

Bestes Fischmehl

beständig.
Tönjes, Geilgels, Eghorn.

Wienholt. Zu verk. 3 tieflge Cuern, wovon eine nahe am Rabben.
Chr. Boedeker.

Overken. Kann noch einige Kinder auf gedüngter Weide in 30–50 Tagen nehmen. W. Wierske 1.

Zu verkaufen 30–40 Stück 8–16 Wochen alte Rerle.
D. Kismann, Eberfeld IV.



Die Freude des Landwirts

Kali.

Der Nutzen einer Düngung mit Kalisalz ist allgemein bekannt, daher der Ausspruch: „Ohne Kali keine Körner“.

Man verlange kostenlose Auskunft über Düngungsfragen sowie kostenlose Proben vom Landwirtschaflichen Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Hannover, Artilleriestr. 28.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine **MOTOREN** für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unübertroffen.

Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briquet- und Anthrazitbetrieb. — Weitchendeste Garantie! — Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos. **Georg H. Grashorn,** Maschinenfabrik und Eisengießerei, Goldenstedt i. Oldbg.

Feldbahnmaterial zur Miete

in allen Dimensionen offeriert

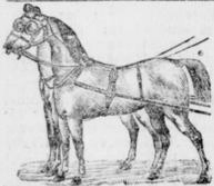
Bremer Feldbahngesellschaft

Bremen, Tel. 8252. Oldenburg, Tel. 189 u. 19

Lehranstalt f. landwirtsch. Buchführung

E. Dieterichs Nachfolger, Hannover, Leopoldstr. 2.
Altrenommiertes Institut.

Unterrichtsbereitung in einfacher und doppelter Landwirtschaftlicher Buchführung, Amts- und Geschäftsbuchführung, Feldbuchführung und Viehbücherei. — Ausbildung landwirtschaftlicher Buchhalter und Viehbücherei. — Einzelne Vorlesungen. — Große Lager in Oldenburg.



Pferdegeschirren für Arbeits- u. Nutzfahrzeug. **G. Bolle, Oldenburg** Heiligengeiststr. 7. Gute Ausführung, billige Preise.

Pflanzbohnen f. Einmachzwecke

juge ich mehrere Sorten zu kaufen.

Krup- und Stangenbohnen, reichschalig. Offerten mit Sortenangabe, Quantum und Preis evtl. Probe unter 2. 151 an die Exped. d. Bl.

Westermoldisches Ranzgras

ist f. l. Landwirt diejenige grüne einwöchentliche Gras, aus- geschnitten. Gibt gleich im ersten Jahre 3-4 Schnitte. Viehten es nehmen schon jetzt an, da der Winter im Frühjahr knapp sein wird.

Eiben & Knoke, Cloppenburg.

Einfriedigungs - Rohre,

sowie sonstige Materialien empfiehlt Lagernd

Bremen, Oldenburg, Emden, Augustfehn

V. F. Wallheimer.

Misburger Kalkmergel
Pferd
 ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel
 Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk Analyse d. landw. Versuchsanst. kostenfrei

Man verlange
 umsonst die Schrift:
**Ein Wort zur
 Mergeldüngung**
 Hannoversche Portland-
 Cementsfabrik Aktienes
 Hannover Misburg

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und ThüringenErscheint seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.**Altbewährtes, erfolgreiches Infektionsorgan.**

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Infektionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Seite 30 Pfg. Kfamezettel 1 Mf.

A. Beeck,

Maschinenfabrik • Kesselschmiede • Metallgiesserei

Stau 28 Oldenburg i. Gr. Telefon Nr. 28

Liefert:

Dampfmaschinen, Kessel, Motore, Sauggasanlagen, Sägereimaschinen, Mühlenanlagen etc.

Centralheizungsanlagen.

In diesem Jahre ist die Ausbesserung auch des kleinsten Hauses Ihres Gartens durch Einbau von Gemüse bei der großen Teuerung aller Nahrungsmittel dringend geboten.

Verlangen Sie deshalb, bevor Sie Ihren Bedarf einkaufen, erst meinen

Samen- und Pflanzen-Katalog für 1912

mit über 600 Abbildungen, Kulturanleitung, Arbeitskalender und vielen erprobten Garten-Rezeipen auf 240 Groß-Quartetten.

Mein Katalog bietet die reichste Auswahl, die es gibt, nicht nur der besten Neheiten, sondern auch der bewährtesten, älteren, guten Sorten in Gemüse- und Blumen-samen usw.

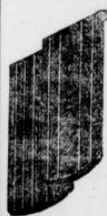
Alle Aufträge, ganz gleich, ob für den größten Schlossgarten oder für das kleinste Hausgärtchen — oder für rationelle Gemüse- und Landwirtschaf, werden aufs prompteste und in prima-Qualität (keine sogenannte Händlerware) ausgeliefert.

F. C. Heinemann, Erfurt 194,

Sofortiger St. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.



Ver- Sie
 kaufen Ihren



Sand nicht, sondern tafrisieren Sie Zuckrüne, Zement-Trosterplatten, Zement- röhren, Betonbeton-Isolier- und sonstige Zementwaren auf meinen letzten, prallig gepressten und vielfach prämierten **Maschinen** für Sand- und Krast- betrieb. Nähere Auskunft erteilt

Erste Cottbuser Zementwaren- und Maschinenfabrik
Otto Schüssler, Cottbus 92

Muschelschrot, Geflügelfalt, gem. und heile Muscheln.

Billigste Bezugsquelle für Niederwerkaner, Hühner- und Schweinezüchter.

Verlangen Sie Oerte bei Angabe des Quantums.

Eiben & Knoke, Cloppenburg.

— Fernsprecher 50. —

Keine Wafungen!
 Keine Gefährdungen meht!
Tierarz! Bargums
Viehpurgungs-Pulver
 gegen Laufe u. Ungeziefer jeder Art, für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel etc. (Büch troden i. d. Haut gerieben) 10 mal stärker a. Insektengift. Zahlreiche Anerkennungen. 1/2 Dose für 10 St. 1/2 für 5 St. Vieh. Zu hab. i. d. Niederlagen.

Ca. 3 1/2 Lit. Rindviehblut- honig, mit Schmutz durchsieb, zu Futterzwecken geeignet, best. Christoph Emden, Bremen, Dufftstr. 2/4.

Echtes beibewährtes Karbolium

absolut weiterverfärbig, braun grün grau rot zu 7 1/2 19 1/2 20 1/2 19 1/2 pro Centner in Bechfannen. Dachpappe, prima, per Rolle 15 qm 3,50 M. Nägel und Zeeer billigst.

Aug. Rabe,

Zerzprodukte, Sechum.



Radewasser. für Erweichung, mit doppelt Spiralfaden. Emden, St. 750 M.

Kartoffelkörbe „Fortschritt“ aus verzinkt. Stahl, drahtgefertigt, besser und billiger als Weidenkörbe. 1.- Mk. 5.- 10.- 15.- 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.- 50.-

Spiraldrat-Fußmatten. Stück 10 Pfg.

Pat.-Mausegalle Stück 10 Pfg.
Pat.-Rattenfalle Stück 30 Pfg.

Hakenmesser, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 Pfg. 1 St. a 10 Pfg. Parallelen-Nestzahn, 10 Stück 60 Pfg. Draht-Waschleinen, 30 m lang, 1.- Mk. Dach- pappe, beste Qual., 10 m 3.- Mk.; 20 m Qual., 10 2.50 Mk. Preisliste gratis.

Hermann Hüls,

Drahtgeflecht- u. Drahtwarenfabrik

Bielefeld.

Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune

Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichs- hagen bei Berlin. Preisliste gart. u. Irko.

Neufundende. Zu verlauf, ein reinfarbig, Aufstalt. Ein. Hinz. Abbid.

B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges. Dinklage i. O.

Original - Glattstroh- Breitreder **REFORM** mit einfacher u. doppelter Reinigung

mit Roll- u. Kastenschütler für Pferde- u. Motorbetrieb. **Ferner: Dampfdresch - Sätze** Breitdrescher ohne Reinigung, Göpel, Glattstroh- Stiffendrescher

Schrotmühlen Mahlgänge Hackfelmaschinen Rübenscheider Mähmaschinen.

Patentamtlich geschützt.

Viele erste Preise und Diplome.

Biechtragen liefert an Viebe- verläufer auf Stöde a 10 Paar

Aug. Twenhöfel, Harel i. Eiben, Sammlungs- u. Rechenfabrik.

Neuenbrück, 3. M. e. nahe am Alb. Steg. Auf. G. Hölzer.

Scheidenkatarrh u. Verkalben

KUHE werden durch diese **Vaginal- und Bullenstäbe** schnell, leicht, bequem und sicher geheilt.

Bezug durch Theobald, Drogerie grüde durch Dr. Plate, Blugger i. W.